

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und bei Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluss Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zwischenhand“ in Berlin, Haasenstejn u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 180.

Donnerstag den 3. August 1899.

XVII. Jahrg.

* Zum Schluss der Friedens-Konferenz.

Bis zum letzten Augenblick werfen die Organe des englischen Nachrichten-Dienstes Steine in den Garten der Friedenskonferenz. Das Telegraphen-Bureau Reuters verbreitet aus dem Haag eine Meldung, in der mit unverkennbarer Absicht das zusammengestellt wird, was von den Beschlüssen der Konferenz bisher noch nicht die Unterschrift aller im Haag vertretenen Mächten erlangt hat. Diese Zusammenstellung ist selbstverständlich darauf berechnet, in der Presse der europäischen Festlandsstaaten die Behauptung hervorzuheben, die Konferenz habe noch weniger erreicht, als man bisher annahm, und durch solche Erörterungen in St. Petersburg verstimmend zu wirken. In Wirklichkeit aber stehen die Dinge, den britischen Entstellungenversuchen zum Trost, vielmehr so, daß die Schlusssätze der Konferenz von sämtlichen beteiligten Mächten bereits unterzeichnet ist. Für einzelne Beratungen-ergebnisse haben sich die Regierungen eine Prüfung darüber vorbehalten, inwieweit sie die Beschlüsse der Konferenz, die als solche noch keine rechtsförmlichen und verpflichtenden Staatsverträge sind, mit bindender Kraft ausstatten wollen.

Was Deutschland betrifft, so wird es diese Prüfung nicht als ein Mittel benutzen, um sich von den auf der Konferenz vertretenen und die Sache des allgemeinen Friedens ehrlich unterstützenden Anschauungen nachträglich wieder loszusagen. Keine Macht hat während der Saager Beratungen mit so aufrichtigem und sachlichem Ernst das Wort geführt, wie gerade unser Vaterland durch den Mund seiner militärischen und rechtsgelehrten Sachverständigen. Diese männliche Sprache einer ungeschminkten Wahrhaftigkeit hat nicht bloß auf die für praktische Politik so empfänglichen Vertreter Amerikas Eindruck gemacht, sie hat auch den Franzosen Achtung, ja Bewunderung abgenötigt, hat bei der russischen Oberleitung der Konferenz die Wirkung gefunden, deren

die schlichte, echt deutsche Art „ein Mann, ein Wort“ jederzeit sicher sein darf, und hat alle Verleumdungskünfte sieghaft überwunden. Kein! Das Unternehmen Nikolaus des Zweiten ist nicht vergeblich gewesen. Die Lehrer des europäischen Völkerrechtes, die hier als Sachkundige gehört werden müssen, verzeichnen mit Genugthuung eine Reihe von Fortschritten ihrer mühevollen und vielumstrittenen Wissenschaft. Die Fortschritte aber sind erreicht unter redlicher Mitwirkung Deutschlands. In der Bereitwilligkeit zur Förderung großer Kultur-Ideen stehen wir hinter keinem Erdenvolk zurück. Wie schon nahezu ein volles Menschenalter werden wir, die Träger und Erben eines beispiellosen Kriegeruhms, auch ferner getreulich Frieden halten. Doch auch ein anderes Wort soll gelten:

Wir wollen stark und trotzig sein!
Herrg. t. Du Vater aller Welten,
Wir fürchten nichts, als Dich allein!

Politische Tageschau.

Anknüpfend an die Nachricht von der in der nächsten Woche bevorstehenden Zusammenkunft des Grafen Soluchowski mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Altansee theilt der „Pester Lloyd“ mit, daß schon in den ersten Julitagen eine Begegnung der beiden Staatsmänner in Paris stattgefunden habe.

Bezüglich der Kanalvorlage schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Wir halten dafür, daß in der That die Aussichten der Kanalvorlage während der Parlamentsferien sich sehr verschlechtert als verhofft haben. Einer der Gründe dafür ist die leidenschaftliche Hehe eines großen Theils der rheinischen Nationalliberalen sogar gegen das bisherige Wahlreform, welches im Antrage Fritz-Sattler nach steht.“ Heute soll die Kanal-Kommission zur Feststellung des Berichts zusammenzutreten.

Wie aus Köln gemeldet wird, gelangte Sonntag in einer zahlreich besuchten Volksversammlung, welche Stellung gegen die Waarenhäuser nahm, eine

Resolution zur Annahme, die die Regierung ersucht, gesetzgeberisch einzugreifen durch Einführung einer einschneidenden, prohibitiv wirkenden, progressiven Umsatzsteuer, anfangend bei einem Umfaze von 200 000 Mk. Die Steuer soll den Kommunen zu dem Zwecke überwiesen werden, den kleineren und mittleren Gewerbebestand von Abgaben, insbesondere von der Gewerbesteuer, möglichst zu entlasten. Der Versammlung wohnten Vertreter der Regierung, sowie die Abgeordneten Böden, Fuchs und Professor Moldenhauer bei. Der Vorsitzende des Kölner nationalliberalen Vereins gab die Erklärung ab, auch die nationalliberale Partei sei bereit, für Abschaffung der dem Kaufmanns- und Gewerbebestande aus dem Waarenhausbetrieb erwachsenden Schädigungen einzutreten. Wenn diese Liebeserklärung der Nationalliberalen für den Mittelstand nur die Feuerprobe bestehen wird.

Zum Fall des sozialdemokratischen Privatdozenten Arons veröffentlicht die „Post“ eine Zuschrift eines Sachverständigen, in der betont wird, daß der aus 11 vom Könige ernannten Mitgliedern bestehende Disziplinarkommission zweifellos die Entfernung des Dr. Arons aus seinem Amte beschließen werde, denn ein Staatsamt bekleide auch ein Privatdozent, der deshalb der Sozialdemokratie nicht angehören dürfe.

Die Zahl der zum Dreyfus-Prozess von den Bertheilignern des Hauptmanns Dreyfus geladenen Zeugen beträgt nach dem „Matin“ 25. Unter ihnen befanden sich Lebrun-Renault, Freysträter und Hartmann. — Der „Figaro“ veröffentlicht heute den Wortlaut der Briefe des Kapitän Dreyfus an die Präsidenten der Kammer und des Senates, welche von Meline nicht an ihre Bestimmung weitergegeben, sondern zu den Akten gelegt seien, sowie verschiedene Briefe an den Kriegsminister und den Präsidenten der Republik in den Jahren 1897 und 1898. Der Berichtete behauptet darin seine Unschuld und fordert eine Revision seines Prozesses. Weiter veröffentlicht der „Figaro“ einen Brief Dreyfus' an den Gouverneur

von Guyana, in welchem er Erklärungen fordert, warum man ihn in Ketten gelegt habe.

In Belgien hat das Ministerium Vanderveerboom endlich die Konsequenzen seiner Niederlage in der Kammer gezogen und am Dienstag seine Demission eingereicht. Die unmittelbare Ursache dieses Entschlusses ist darin zu suchen, daß die Wahlreformkommission der Repräsentantenkammer am Montag mit 8 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen die Wahlreformvor schläge der Regierung abgelehnt hat. Auch alle übrigen in der Kommission erörterten Wahlreform-Vorschläge wurden verworfen. Außerdem hatte die Linke keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie sofort eine neue Strafenagitation hervorrufen würde, falls die Regierung vor der Kammerauflösung irgend einen Wahlantrag einbringen würde. Angesichts dieser Lage war der Ministerrat am Dienstag Vormittag einmütig der Ansicht, daß das Kabinett nach der Abstimmung in der Wahlreformkommission seine Entlassung geben müsse. Nach Schluß des Ministerraths überreichte denn auch der Ministerpräsident Vanderveerboom dem König die Demission des gesamten Ministeriums. Der König wird die Entlassung annehmen und hat bereits de Smet de Nayer zu sich berufen. De Smet de Nayer hat für die Bildung des neuen Kabinetts eine Frist von zwei Tagen erbeten und erklärt, er werde vor dem Parlamente die Wahlvorlage des unabhängigen Abgeordneten Theodor vertreten mit der Abänderung, daß die Theilung der Provinzen Luxemburg, Namur und Westflandern in zwei Wahlbezirke zulässig sein soll.

Bei der Verhandlung vor dem obersten Kriegsgericht in Madrid, betreffend die Uebergabe Santiago de Cuba, brachte General Pareja zu seiner Verteidigung vor, daß es in der Stadt an Lebensmitteln mangelte und die Verteidigung unmöglich war. Die Kämpfe, welche geführt wurden, seien blutige gewesen; jedoch könne Muth allein in den Kriegen der Neuzeit nichts ausrichten. General Toral bestätigt,

Die verlorene Perle.

Novellette von Gertrud v. Harpart.

I.

„So, Herr Doktor, nu müssen Sie aber auch endlich Ihre Tasse Kaffee trinken; das dritte Mal is er nu schon heiß gemacht,“ so sprach die alte Brigitte Kessfeld, Haushälterin des Doktors Erwin Ebert junior. Lange Zeit war sie im Dienste der Mutter des Doktors; demselben mitgegeben, richtete sie ihr ganzes Können darauf, es ihm bequem und angenehm zu machen, für ihn zu sorgen und zu schaffen, und so war sie ihm ein notwendiges und liebes Hausinventar geworden. Emsig machte sie sich jetzt in dem einfachen, aber sauberen Stübchen zu schaffen, um sich zu versichern zu können, daß ihr geliebter Herr nun auch endlich von dem belebenden Getränk trinken werde. Zu ihrer großen Beruhigung sah sie denselben sich seine Biarre anstrecken und sich gemächlich auf dem Sophaplats niederlassen.

„Sehen Sie wohl, liebe Brigitte, daß ich Ihnen gehorsam bin, aber Sie müssen doch selbst sagen, eh' man nicht innerliche und äußerliche Ruhe hat, fehlt die Lust zum Schlürfen Ihres Lieblingsgetränkes und es kommt dann auch nicht, besonders, wenn man nicht erst seine Pflichten alle klar gemacht hat.“

„Ja, ja“, meinte Frau Brigitte kopfschüttelnd, „das soll ja auch alles recht sein, wie ich, — Totte doch, da reißten sie wieder an der Klingel, als wenn einer gleich mit dem Lebendigen abfahren will! Ja, ja, ich scharf an der Klingel ziehen hörte.“

Der Doktor hatte sich schon erhoben, um selbst zu öffnen, blieb aber auf einen ziemlich

diktatorischen Blick als: „Das ist doch meine Sache“, lächelnd zurück. Aus der besorgten Stirn indessen, mit der die Alte sofort zurückkehrte, entnahm er nichts gutes.

„Was ist es Brigitte?“ fragte er daher rasch, der Thermometer Deiner Miene ist ist bedeutend gefallen!“

„Herr Doktor,“ versetzte die Alte in zögerndem Tone, nu man zu, jetzt hilft es nichts, das kleine Sonnenlichtchen von da drüben bei Kommerzienrath's is krank; soll man schlecht sein mit ihr.“

Doktor Ebert hatte schon Hut und Handschuhe genommen. Sie sah ihn schleunigst etwas aus dem Schreibtische nehmen, sah aber nicht, was sich seine Lippen, wie im wilden Schmerz zusammenpreßten, seine schöne hohe Stirn sich düster umwölkte:

„Liebe Brigitte,“ sagte er im Hinausgehen, „sollte ich heute nicht zur gewohnten Zeit heimkehren, so sei unbesorgt, treue Seele, es hat sich eben verzögert; doch hoffe ich von ganzem Herzen, daß es nichts von Belang, und ich zur Zeit wieder hier sein werde. Adieu!“

Brigitte räumte nun emsig das Kaffeegeschir an die Seite, worin zu ihrem Kummer noch die Hälfte des edlen Mokkatranke enthalten war.

„Ja, ja“, sagte sie kopfschüttelnd vor sich hin, „junges Blut, das schäumt gleich gewaltig und es kommt doch alles, so wie's kommen soll, wie unser lieber Herrgott es bestimmt hat. Meiner Treu, wenn ich bei meinem Seel'gen mir hätte alles so zu Herzen gehen lassen wollen, die alte Brigitte stände hier nicht mehr.“

Leise wachte sie mit ihrer gestreiften Schürze eine Thräne aus den Augen, immer mehr haften dieselben an den Wimpern der Vergangenheit; sie schaute sich zurückversetzt in das Haus des alten Doktor Ebert, wo

sie nach dem Tode ihres Mannes, unter dem sie viel gelitten, eine zweite Heimat gefunden, den jetzigen Doktor Ebert auf den Knien geschaukelt und großgezogen hatte. Noch sieht sie im Geiste die sterbende Mutter, ihr schönes, schmerzgefülltes Auge voll fliehender Angst auf sich richten und hört die innige Bitte aus bleichem Munde, ihr Kind, ihren Erwin nicht zu verlassen, Gottes Segen ihr verheißend; und treu hat sie gehalten, was sie der Sterbenden versprochen, ein Mutterherz kann nicht mehr Liebe geben, und wie selten finden wir heutzutage Anhänglichkeit und Liebe unter den dienenden Klassen, es sind alles Mietlinge, deren Blick nur an dem klingenden Lohne hängt. Rein inneres Bestehen und Zusammenleben findet man jetzt mehr. Und viel, sehr viel liegt an der Herrschaft selbst; sie erblickt in dem dienbaren Geiste eben auch nur diesen, vergißt ganz die Pflichten, die sie gegen solchen zu erfüllen hat. Wie anders würde ein dienendes Wesen seine oft schwere Aufgabe erfüllen, wenn der innere Selbsttrieb geweckt und gepflegt würde, ja, wenn man bisweilen freundliches Entgegenkommen und Interesse fühlen ließe, denn die menschliche Seele, mag sie im Palaste oder in der Hütte das Licht der Welt erblickt haben, ist zugänglich für das Höhere und wartet auf das gewaltige Gephata, welches früher oder später sie aus dem geistigen Schlummer erweckt.

Dr. Ebert war unterdessen mit eilenden Schritten vorwärts gegangen, ihm bangt vor dem, was er erfahren wird, wohl hat er in mancher Krankenstube gestanden, mit festem Auge selbst ein müdes Auge brechen zu sehen und hier, — was läßt denn hier nun so gewaltig seine innere klare Seele erschauern, sodas er bangend und zagend rufen muß:

„Herr, hilf mir!“

Er gedenkt wohl der Stunde, wo er unter den Klängen einer lockenden Musik ein süßes Menschenkind, gleich einer Libelle dahinflattern sah, wo sein noch krankes, an einer schweren Wunde blutendes Herz sich daran erfreuen und laben durfte, gleich dem Sonnenschein, der auch die düstere Landschaft mit seinem Glanze verklärt, und es war wohl auch etwas wie Morgenthau und Sonnenglanz über die junge, doch ganzerriffene Menschenseele gekommen, was sie aufschäumen ließ in ahnender Hoffnung eines kommenden Glückes. Nun sollte alles sich wenden, sollte alles wieder in Nacht zurück-sinken? — — —

Weiße Teppiche auf der Marmortreppe dämpften seinen eilenden Schritt, grüne Blattschlingen auf den Absätzen grüßten ihn ernst und leise, er sieht nichts von alledem, nur vorwärts, vorwärts!

Jetzt zieht er die Klingel, ein schriller Ton durchzittert das Haus. Ha, wie derselbe seine Nerven erbeben macht; er schilt sich selbst, es darf nicht sein; mit seinem düstenden Taschentuch fährt er kühlend über die heiße Stirn und nichts verräth das Wehen, welches innen glüht, als leise die Thür öffnend ein Diener ihn durch den langen Korridor in einen kostbaren Salon führt.

Ein Smyrna-Teppich breitet sich über den ganzen Boden desselben, kostbare Divans, Causen, kleine Bouletischen sind in höchst eigenartiger Unordnung hier gruppiert, wunder-volle Gemälde hängen an den Wänden, die Gediegenheit des Besitzers kennzeichnend. Erwin sieht nichts von alledem, er schaut nur ein süßes Kindergesicht, was ihn so unendlich bekannt und traulich grüßt; fast muß er sich gewaltig von dem Anblicke losreißen, als sich jetzt die Thür öffnet und eine hohe, vornehme Frauenerscheinung in den Rahmen

daß es in Santiago an Mitteln zur Verteidigung gefehlt habe, Marischall Blanco sei mit der Uebergabe einverstanden gewesen. General Escario erklärt, er habe, als er nach Santiago gekommen, drei Viertel der Soldaten krank vorgefunden. General Pando sagt aus, von Habana hätten Verstärkungen gesandt werden müssen. Marischall Blanco behauptet, er habe stets zum Widerstande gerathen; General Toral habe, ohne Befehl dazu erhalten zu haben, kapitulirt.

Das englische Unterhaus arbeitet gegenwärtig, da seine Session dem Ende naht, mit Hochdruck. Am Montag wurde die Telephonvorlage mit 123 gegen 29 Stimmen, die dritte Lesung der Marinebautenbill ohne namentliche Abstimmung und mit 124 gegen 69 Stimmen die zweite Lesung der Kolonialanleihebill angenommen. Lord Balfour erklärte, er hoffe, daß es möglich sein werde, die Tagung des Parlamentes am 9. August zu schließen. — Das Oberhaus hat die zweite Lesung der Nigerbill angenommen.

Die Abreise des Zaren und seiner Familie nach Darmstadt ist Petersburger Privatmittheilungen zufolge für Mitte August in Aussicht genommen, zuvor soll noch ein Jagdabsteher nach Spala gemacht werden. Weder Kopenhagen noch England sind diesmal in das Reiseprogramm aufgenommen.

Mit Bezug auf die Gerüchte über japanisch-chinesische Bündniß-Verhandlungen berichtet der Telegraph aus Peking: Halbamtlich wird hier erklärt, irgend eine Allianz zwischen China und Japan stehe nicht zur Verhandlung, und der Besuch der beiden Sondergesandten in Tokio sei nur auf den Wunsch größeren Verkehrs und einer Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Mächten zurückzuführen.

Ueber das Auftreten deutscher Seeoffiziere vor Manila hat der amerikanische Admiral Dewey in Triest dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge allerhand Unlebenswürdigkeiten verbreitet. General Dewey erklärte: „Die deutschen Seeoffiziere hätten die Herren von Manila gepöbelt und seien mit unerträglicher Ueberhebung (?) aufgetreten. Alle Seeoffiziere anderer Nationen hätten sich in der korrektesten Weise benommen und die von Dewey gemachten Vorschriften bei der Blokade befolgt und respektirt. Er habe wegen dieses ungerechtfertigten Auftretens sogar einen Schuß gegen die deutsche Flotte abfeuern lassen. Gegen die deutsche Nation habe er keine Mißstimmung. Die Ähnlichkeit zwischen dem Prinzen Heinrich und dem deutschen Kaiser beziehe sich auf das energische Wesen und die Thatkraft, die ihm volle Sympathie eingeflößt hätten.“

Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Buenos Aires sollen die Vereinigten Staaten von Amerika verschiedene derselben tritt und zwei ernste, schöne Augen ihn forschend anblicken.

„Ich freute mich, Herrn Doktor Ebert bei mir zu sehen,“ hebt da eine klangvolle Stimme nach gegenseitiger Verbeugung an, „ich hoffe von ganzer Seele von Ihnen mein Herr, Trost und Beruhigung für mein armes Mutterherz zu finden.“

„Was in meinen schwachen Kräften steht, gnädige Frau, versetze Erwin,“ will ich thun, doch darf ich um näheres bitten?“

„Wenn ich nicht sehr irre, Herr Doktor, waren auch Sie auf dem großen Hausballe beim Grafen v. Bingenstein, vielleicht fiel es auch Ihnen auf, wie mein Kind, meine Gerda, so vielen Ansprüchen, was den Tanz anbelangt, Genüge leisten mußte.“

„Leider, leider“, murmelte der Doktor.

„Bart und schwach schon von Natur, mag meiner Gerda die Aufregung oder die rauhe Nachtluft bei der Heimfahrt geschadet haben; genug, seitdem erschien sie wie verändert, ohne zu klagen, was nicht ihre Art ist, obgleich ich es in ihrem ganzen Wesen entweihen konnte, daß nicht alles in Ordnung war. Schlaf und abgepaunt, konnte sie kaum ihrer Beschäftigung nachgehen, bis sie heute fast ohnmächtig zusammenbrach und nun fiebernd und ruhelos daliegt.“

Der Doktor, der schon lange voller Ungeduld das Ende erwartete, unterbrach sie jetzt mit der Bitte, ihn sofort hineinzuführen. — Das Herz des Doktors soll gleichmäßig schlagen und seinen gewohnten Gang gehen, gleichviel ob er am Krankenbette eines Greises steht, des Bendelschlag bald stille steht, dessen Lebensuhr bald abgelaufen, oder ob er an dem Bette eines blühenden Menschenkinde weilt, des Auge noch voll hingebender Zubericht in die ihm unbekannt Zukunft schaut, wohl soll da der Arzt fest und sicher seine Pflicht thun, hier wie dort, und doch ist es andererseits schön und wohlthunend für den Kranken, wenn er auch die Seele des Arztes spürt; wo Körper und Seele mit einander verbunden sind, wird in vielen Fällen eine wunderthätige Kur erzielt werden. (Fortsetzung folgt.)

Inseln des Wellington-Archipels zur Verwendung als Kohlenstationen von Chile angekauft haben.

Aus der Republik Santa Domingo kommen einander widersprechende Meldungen, aus denen zu entnehmen ist, daß durch die Ermordung des Präsidenten Henreang eine starke Verwirrung der politischen Verhältnisse eingetreten ist. Während es in einer Depesche aus San Domingo vom Montag heißt, daß der bisherige Vizepräsident General Figueroa die Präsidentschaft übernimmt und das bisherige Ministerium beibehält, meldet der Draht unter demselben Datum aus Kap Haitien: Nach hierher gelangten Gerüchten wird für morgen in San Domingo der Ausbruch der Revolution zu gunsten der Präsidentschaftskandidatur von Jimenez erwartet. Die zweite Meldung erscheint leider als wahrscheinlicher.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August 1899.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Nachmittag in Kiel den Kommandanten des dänischen Panzerschiffes „Iver Hvitfeld“, Kapitän Arong und nahm die Meldungen des Stationschefs Admirals Köster, sowie des Geschwaderschefs Viceadmirals Thomsen entgegen. Um 3¹/₂ Uhr unternahm Se. Majestät an Bord der Yacht „Iduna“ eine Segelfahrt nach der Außenförde.

— Die Herzogin-Wittve Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist am Sonntag im Alter von 78 Jahren gestorben. Sie war eine Tochter des Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe und seit 1885 Wittve. Die vier letzten Jahre verlebte sie bei ihrer Tochter Marie, der Wittbin des adligen Klosters zu Iphoe, wo sie auch verchieden ist. Der Berliner Hof hat für die verschiedene Fürstin auf 14 Tage Trauer angelegt.

— Anlässlich der Wiederkehr von Bismarcks Todestag wird ein Aufruf zur Errichtung eines Bismarck-Archivs erneuert. Als einige Zeit nach dem Tode des Fürsten die Anregung zur Schaffung eines solchen Archivs in der Presse gegeben wurde, fiel sie zuerst in Stendal auf fruchtbaren Boden, das sich als Wiege des Bismarck'schen Geschlechtes berufen fühlte, das Andenken des großen Todten in besonderer Weise zu ehren. Fürst Herbert Bismarck hat seine Unterstützung zugesagt und die Wahl des Ortes namentlich im Hinblick auf das nahe Schönhauser Museum sehr sympathisch begrüßt. Wie weiter mitgeteilt wird, bringt auch der Kaiser dem Unternehmen lebhaftes Interesse entgegen, und es steht die Uebernahme des Protektorates durch ein Mitglied des Herrscherhauses bevor.

— Die Sultanin Sidi Sara von Sansibar ist gestern aus Sansibar hier eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen.

— Aus Anlaß des Todes des Hamburger Bürgermeisters Versmann hat auch die Kaiserin den Hinterbliebenen in einem Beileidstelegramm die aufrichtigste Theilnahme ausgedrückt. Weitere Beileidstelegramme sandten unter anderen der Herzog-Regent von Mecklenburg, der Präsident des Reichstages Graf Ballostrom, Fürst Bismarck. Am Dienstag Vormittag fand in der Großen Michaelskirche die Bestattungsfeier für Bürgermeister Versmann statt. Der Kaiser hatte durch seinen Vertreter den Kommandirenden General v. Massow einen prachtvollen Kranz aus weißen und hellroten Rosen gesandt. Senior Dr. Behrmann hielt die Trauerrede. Auf dem Wege zum Dörsdorfer Friedhofe bildeten sämmtliche Krieger- und Militärvereine Spalier.

— Die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses trat heute Vormittag 10 Uhr behufs Feststellung des Berichtes zu einer Sitzung zusammen. An dem Berichte, der vom Abgeordneten Schmidt-Warburg in Vertretung des Dr. Am Behnhoff verlesen wurde, nahm die Kommission nur wenige unbedeutende Aenderungen redaktioneller Natur vor.

— Die Börsesteuer hat im ersten Viertel des laufenden Etatsjahres einen Ertrag von 10,1 Millionen Mark abgeworfen und damit immer noch ein Mehr von 0,7 Millionen gegen das Vorjahr aufzuweisen gehabt, das bekanntlich gegenüber dem Etatsanschlage gut abgeschrieben hat.

— Geheimrath Professor Röntgen hat nach der „Frankf. Btg.“ unumkehrbar den ihm ergangenen Ruf als Nachfolger Lommel's an die Universität München angenommen.

— Dem Zentral-Ausschuß der Reichsbank theilte Präsident Koch mit, ungeachtet der Diskont-Erhöhung vom 19. Juni seien die Ansprüche an die Reichsbank ungewöhnlich hoch gewesen. Die Anlage sei seitdem um 47 Millionen gestiegen und sei gegenwärtig um 118 bzw. 150 und 153 Mill. höher als in den drei Vorjahren. Der Metallvorrath sei gegen 1898 um 3 Mill.,

gegen 1897 um 24 und gegen 1896 um 40 Millionen kleiner. Die fremden Gelder seien fast um 100 Millionen größer, die Metalldeckung sei für fremde Gelder und Noten um 4,4 Prozent schlechter als im Vorjahr. Die steuerfreie Notenreserve blieb um fast 34 Millionen gegen das Vorjahr zurück. Indessen seien die Geldmarktvhältnisse in den letzten Tagen leichtere geworden.

— Für die Errichtung einer Zwangsinnung hat sich am Montag in Berlin eine einberufene Versammlung der selbstständigen Schuhmacher Berlins ausgesprochen.

— Als einen ganz ausnahmsweisen Vorgang, der nicht zu billigen und namentlich nicht zur Wiederholung zu empfehlen sei, bezeichnen die „Korresp. f. Centrumsbil.“ das Wahlabkommen zwischen Centrum und Sozialdemokratie in München, Speier und Pirmausens. Die Korrespondenz betont aber, daß jener Vorgang nach den besonderen Verhältnissen jener Wahlkreise erklärlich sei.

— In Sachen der Vernehrung der polnischen Gottesdienste in Berlin hatte der Leiter der mit dieser Angelegenheit betrauten Kommission Janiszewski eine Audienz bei dem päpstlichen Delegaten Probst Reuber. Der Probst bemerkte, er begreife nicht, weshalb die in Berlin ansässigen Polen durchaus polnische Gottesdienste haben wollten, sie bedienten sich ja doch im täglichen Leben, hier in einer rein deutschen Stadt, stets der deutschen Sprache und verständen daher das Deutsche recht gut.

— Der 40. allgemeine Vereinstag der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wurde heute Vormittag in Berlin eröffnet. Unter den zahlreich Anwesenden waren auch Vertreter englischer, österreichischer und schweizerischer Genossenschaften. Der Vorsitzende Probst-München gedachte in der Eröffnungsrede besonders des Wirkens von Schulze-Delitzsch. Namens der Reichsregierung sprach Geheimrath Grunert Begrüßungsworte, namens der preussischen Regierung Geheimrath Bierhaus. Weitere Begrüßungsansprachen folgten, darunter diejenigen von Gray-Manchester und Wrabek-Wien. Der Genossenschaftstag wird im nächsten Jahre in Hannover stattfinden.

— Der Kurdenhäuptling Hussein Pascha, welcher beschuldigt war, die Ausraubung und Verwundung eines deutschen Archäologen veranlaßt zu haben, ist vom Gericht in Wan freigesprochen worden.

— Das Gesuch der katholischen Schulkonferenzen von Biersen, den Pfarrer Rieben, der das Andenken Bismarck's beschimpft hat, wieder als Schulkonferenzen einzusetzen, hat die Düsseldorf'sche Regierung kurzer Hand zurückgewiesen.

— Eine Straf-Expedition ist in Deutsch-Ostafrika dem „Kolonialbl.“ zufolge gegen den im Hinterlande von Mikindani sitzenden Häuptling Machemba wegen wiederholter Unbotmäßigkeit ausgerüstet worden. Nach einem Bericht des Gouverneurs ist Machemba durch die aus zwei Kompagnien bestehende Expedition nach leichtem Kampfe vertrieben und die Ruhe wiederhergestellt worden.

— Die Galerie der alten deutschen Kaiser im neuen Reichstagsgebäude ist jetzt nahezu vollständig. Von den 8 Bronzestandbildern sind 6 bereits zur Stelle. Es fehlen nur noch Rudolph von Habsburg und Karl IV.

— Die Grundsteinlegung zum Jahndenkmal fand am Dienstag in Freyburg an der Unstrut im Anschluß an den zwölften deutschen Turnertag in Naumburg a. S. statt. Dr. Gock, Leipzig-Lindenau hielt die Festrede.

— Der „Reichsanzeiger“ warnt vor der Firma Albert de Bries in Amsterdam.

Ausland.

Wien, 1. August. Der Unterrichtsminister Graf v. Bylandt hat das Gesuch des czechischen Vereines „Romensky“, der dem Vereine gehörenden Privatvolkschule in Wien das Recht einer öffentlichen Schule zu verleihen, abgewiesen.

Triest, 1. August. Der Kreuzer „Olympia“ geht mit dem Admiral Dewey an Bord heute Nachmittag in der Richtung nach Neapel in See.

Paris, 1. August. Der Minister des Auswärtigen Delcassé reist morgen nach Petersburg, um den Besuch des Grafen Murawjew zu erwidern. — Der Präsident Loubet begiebt sich heute Nachmittag nach Rambouillet.

Paris, 1. August. Der Kaiser von Rußland verließ dem französischen Delegirten auf der Konferenz im Haag, Bourgeois, den Alexander Newsky-Orden.

Provinzialnachrichten.

König, 1. August. (Kaiser Wilhelm-Denkmal. Haftentlassung.) Die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen wird am 18. Oktober erfolgen. Eine Vorfeier, bestehend aus Kapellenstreich, Gesang, Festaufführung und Ansprache,

wird am 17. Oktober stattfinden. Die Enthüllung am 18. Oktober soll nach einem Festzuge durch die Stadt vor sich gehen. — Im Juli cr. wurde der Kantor und jüdische Religionslehrer Liffatt aus Kasebnur (Pommern) wegen Meinereis angeklagt, verhaftet und in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert. In der letzten Schwurgerichtsperiode mußte die Verhandlung gegen Liffatt wegen Ausbleibens eines Hauptzeugen vertagt werden. Am gestrigen Montag vormittags ist nunmehr Liffatt auf Anordnung des königlichen Ober-Staatsanwalts auf freien Fuß gesetzt worden.

Kartaus, 31. Juli. (Kindesmord.) Die unverschämte Martha Wittkowski in Loeschno ist unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet worden; das neugeborene Kind derselben wurde dort im Abort vorgefunden.

Danzig, 1. August. (Geheimrath Wiebe f.) Die Kranenachricht ist hier eingegangen, daß in Dresden unser langjähriger, hochgeschätzter Mitbürger, Geheimrath Medizinalrath Dr. Wiebe im 72. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben ist. Noch bis in die ersten Monate dieses Jahres hatte er bei uns seine ärztliche Praxis, trotz einer vor nicht langer Zeit überstandenen, aber nie ganz überwundenen schweren Erkrankung, ausgeübt, dann war er nach Dresden übergesiedelt, um in der Nähe seines als Arzt dort ansässigen Sohnes in Ruhe zu leben. Während seiner langen, über vier Jahrzehnte umfassenden Thätigkeit in unserer Stadt ist er, wie die „Danz. Btg.“ hervorhebt, tausenden ärztlicher Rathgeber, Helfer und ein treuer Freund gewesen, ausgezeichnet durch hervorragende Eigenschaften des Geistes und Herzens; Anerkennung hatte er seitens seiner zahlreichen Patienten und der Behörden in reichem Maße gefunden. Einfach und anspruchslos, liebte er es nicht, mit seiner Person in die Öffentlichkeit zu treten, ruhig und bescheiden schritt er seinen Weg, ganz aufgehend in der Praxis, zu der lange Zeit auch städtische Armenpraxis gehörte, und in der Thätigkeit im Provinzial-Medizinal-Kollegium. Von seinen ärztlichen Kollegen wurde der klare, durchdringende Verstand, die reißende Ueberlegung geschätzt, nach der er den Krankenfallsfall erwog und feinsinnig einrichtete, mit Recht konnte man ihn als das Vorbild eines Arztes betrachten. Nach anderer Anerkennung und den ihm gleichwohl zuteil gewordenen Ehren hat er nie getrebt; die Freude an der Wissenschaft, die Arbeit, das Gefühl der Pflichterfüllung und das Glück seiner Häuslichkeit waren ihm alles. Sein Leben war ein reiches durch die Fülle der treuen und hervorragenden Dienste, die er seinen Mitmenschen geleistet — sein Andenken wird in der Stadt, in der er so lange segensreich gewirkt, immer in Ehren bleiben. Herr Dr. Wiebe war am 4. April 1828 in Frauenburg geboren und hat sich etwa 1854 in Danzig als praktischer Arzt niedergelassen.

Dierode, 31. Juli. (Zeitungsente.) Das hiesige Blatt schreibt: In Nr. 172 der „Elbinger Btg.“ und in Nr. 173 des „Brandenburger „Geselligen“ wurde über einen Vorfall berichtet, welcher sich neben Allenstein auch in unserer Stadt abgepielt haben sollte. Bei dem Kaufmann Herrn Konth war die Buchhalterin Louise Schwarz in Stellung, der man nachsagte, sie sei eine Mannsperson gewesen, die an einem Tage ihren Chef im Gehrock und Zylinder mit den Worten: „Von heute ab bin ich wieder junger Mann“, begrüßt haben sollte. Da ein derartiger Vorfall hier nicht zur Kenntnis gelangte und in letzter Zeit gewissenlose Menschen sich angelegen sein lassen, unwahre Thatsachen, die die damit Betroffenen schädigen, zu verbreiten, hat die Polizei sich der Sache angenommen und festgestellt, daß an der Sache nichts Wahres ist.

Löben, 31. Juli. (An dem großen Brande) theilhaft sind nachstehende Gesellschaften: Nachener und Mümmener mit 40 000 Mark, Baseler mit 63 000 Mark, Thüringia und Colonia mit 12 000 Mark.

Königsberg, 1. August. (D diese Fremdwörter!) In dem Komtoir eines hiesigen Bankiers erschien dieser Tage ein alter Bauer, der im Auftrage seines Gutsheeren einige wichtige Dokumente zu übergeben hatte. Um sich zu vergewissern, daß er sich auch am richtigen Plage befände, fragte der Alte zuvor den dortigen Kassierer: „Bin ich recht bei dem Bankerottourer A.“ Ein schallendes Gelächter entstand bei dieser Frage unter den Komptoiristen, die das Wörtlein darauf aufmerksam machten, daß es sich wohl hier bei dem Bankier A. befände, aber Bankerottourer wäre ihr Prinzipal noch nicht. Meinend, daß er sich im Titel zu hoch vertiegen, erwiderte nun der Alte: „Was nicht ist, kann ja noch werden!“ und entledigte sich seines Auftrages.

Bromberg, 1. August. (Zur Propstwahl.) Der vom Magistrat für die hiesige Propststelle desentirte Garnisonpfarrer Markwart in Berlin ist, wie man hört, vom Erzbischof bekräftigt worden. Trotz seines deutschen Namens stammt Herr Markwart aus einer polnischen Familie; er ist erst 32 Jahre alt und hat seine geistlichen Weihen in Gnesen erhalten.

Gnesen, 1. August. (Unglücksfall.) Der Dachbeder Anton Struczanski hier war heute Nachmittag mit einer Dachreparatur am Grünmarkt Nr. 3 beschäftigt. Er hatte, der „Gnei. Btg.“ zufolge, das Unglück, von dem Dache herabzufallen, wobei er seinen Tod fand.

Posen, 31. Juli. (Eine Geflügelzucht- und Mastanstalt) wird demnächst in Schwereiz errichtet. Diese soll die Zucht guter Legeh- und Fleischhühner, Eierproduktion, Mast von Geflügel, Zucht und Mast von Enten und Gänsen, endlich Zucht von Puten, Perlhühnern und Tauben betreiben. Gemästet werden jährlich 10 000 Küken, 100 Bontarden und Kapannen, etwa 600 Gänse, 300 Enten und 500 Hühner. Aus der eigenen Aufzucht der Anstalt werden geeignete Thiere als Zuchtgefuge verkauft werden. Lohnender Abzug ist sowohl der Eier, wie dem Geflügel in Posen gesichert, wo jetzt viel Geflügel und viele Eier aus Rußland gekauft werden.

Totalnachrichten.

Zhorn, 2. August 1899.

— (Große Parole) fand auf Befehl des hiesigen königlichen Gouvernements heute mittags 12 Uhr auf dem Hofe der Wilhelmskaserne statt. An derselben nahmen sämmtliche Offiziercorps, die Sanitäts-offiziere und sämmtliche Unter-offiziere der Garnison theil. Die Parole dauerte eine volle Stunde.

(Amerika) spürt noch immer, allen Warnungen und abschreckenden Beispielen zum Trotz, in den Köpfen unzähliger Geister, denen die Heimat nicht schnell genug Glückseligkeit beschert, als das gelobte Land herum, darinnen Milch und Honig fließt. Haben wie drüben fliegen und unter den fremden Verhältnissen jenseits der großen Wasserwüste gekämpft sich der Kampf ums Dasein noch schwieriger. Doch selten hört man etwas von dem Jammer, da die meisten aus falscher Scham den Muth nicht haben, der Wahrheit getreu nach Hause zu berichten, im Gegentheil schüren sie durch verlockende Schilderungen ihrer glänzenden Lage den Trieb der Vaterlandslust. Da thut es dann gut, ab und zu den Schleier von dem jammervollen Bilde des Auswanderergeschickes zu heben. Ein Maurermeister in Thorn erhielt dieser Tage von seinem nach Amerika ausgewanderten Sohne ein Schreiben, in welchem derselbe bitter über seine Noth klagt. Er hatte Arbeit als Maurer zu finden gehofft, mußte aber froh sein, daß er Holz zu spalten bekam. Die Bekannten, die er in Amerika traf und auf deren Beistand er gezählt hatte, fand er alle in größter Noth, und als er einen derselben fragte, warum er denn seinen Eltern geschrieben habe, er lebe in Amerika wie ein Fürst, erwiderte dieser: man brauche zu Hause nicht zu wissen, wie es ihm hier gehe. "Vieher dahem in Kadern gehen, als in dieses Land auszuwandern", schreibt er. "Ich wünsche, daß Ihr das Elend der Auswandererfamilien jähet; wahrlich ich habe nicht so viel Haare auf dem Kopfe, als ich hier schon Thränen darüber vergossen habe, daß ich den lägenhaften Briefen amerikanischer Wichte mehr geglaubt habe, als meinen guten Eltern."

(Zirkus Andre.) Die gestrige Eröffnungsvorstellung des Zirkus Andre war ziemlich besucht. Die Leistungen des Künstler-Personals sind im allgemeinen als anerkannterwerthe zu bezeichnen, ebenso verhilft Herr Direktor Andre über ein trefflich geschnittenes Pferdmaterial. Die Vorstellung leitete Herr Wiglandowski mit ebenso schwierigen wie exakt ausgeführten turnerischen Reckübungen ein. Besonderes Interesse erregte die Vorführung der beiden Habbellhengste "Haffan" und "Satan" durch Herrn Direktor Andre. Die beiden Thiere, wahre Prachtexemplare, zeigten sich als vorzüglich dressirt und boten in ihrer fackeligen Erscheinung sowie ihrem feurigen Auftreten einen schönen Anblick. Der Fockeireiter Herr Fernando bewies durch die Eleganz und Sicherheit seiner Reittübungen, bis zu welcher hoher Stufe des Könnens ernstes Streben es in seinem Fache zu bringen vermag. Weiter wären noch in ihren Produktionen zu nennen Herr Henry als gewandter Jongleur zu Pferde und Fräulein Lucia, die Barfokreiterin, in ihren arabischen Groteskspringen auf trabendem Pferde. Im großen und ganzen verdienen somit die Leistungen der Andre'schen Zirkus-Gesellschaft Anerkennung und Würdigung, weshalb der Besuch der weiteren Vorstellungen empfohlen werden kann.

(Varietés-Theater.) Um jedermann den Besuch der Spezialitäten-Vorstellungen im Viktoria-Etablissement zu ermöglichen, hat die Direktion, wie aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich, die bisher schon mäßigen Eintrittspreise noch weiter herabgesetzt. Diese Preisermäßigung wird zweifellos auf den Besuch der Vorstellungen, in welchen bekanntlich nur gute Kräfte mitwirken, von günstigem Einflusse sein. Morgen (Donnerstag) Abend tritt das Ensemble in Culme auf, die hiesige Abendvorstellung fällt daher aus.

(Der Sinterad-Dampfer "Propaganda") auf der Schidau'schen Werft in Elbing neuerbaut und für Galizien bestimmt, traf am Montag hier ein und setzte gestern seine Fahrt nach Krakau fort. Der Dampfer ist zum Schlepp- und Gütertransportdienst bestimmt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. (Gefunden) ein Falschspiel mit Berechnung in der Grismühlstraße, abgehoben vom Arbeiter Carl Hing-Moer, Sandstraße 1; eine Invaliditätskarte des Arbeiters Julius Lemke, eine Brosche und eine Quittung über Abgabe eines Serrenanzuges im Polizeibriefkasten; zurückgelassen in zwei Geschäften ein schwarzer Regenstirn bezw. ein Sonnenschirm, ein Stock und ein Paar Holzpantoffeln; eingehoben hat sich ein Wolfspilz beim Glaser Wendt, Mauerstraße 65. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,24 Meter über 0. Windrichtung W. — Angekommen sind der Kapitän Voigt, Dampfer "Fortuna" mit 2000 Ptr. diversen Gütern, die Schiffer Alb. Mirecki, Kahn mit 3000 Ptr. diversen Gütern, A. Hing, Kahn mit 2500 Ptr. diversen Gütern, sämtlich von Danzig nach Warschau; Ch. Hollender Kahn mit 1100 Ptr. Kleie von Warschau u. Nitau, Galler mit 5500 Ziegeln von Lotterre; Kapitän Klob, Dampfer "Montauban" mit 300 Ptr. diversen Gütern von Bromberg; Kapitän Witt, Dampfer "Thorn" mit 1000 Ptr. diversen Gütern von Danzig; Wl. Drilowski, Kahn mit 2000 Ptr. diversen Gütern, Ch. Grofmann, Kahn mit 2500 Ptr. Farbholz, F. Drilowski, Kahn mit 2000 Ptr. Farbholz, C. Drilowski, Kahn mit 2000 Ptr. Farbholz, sämtlich von Danzig nach Warschau; Th. Kollwitz, Kahn mit 40000 Ziegeln von Lotterre nach Danzig. — Abgehoben sind die Schiffer: Joh. Dittmann, Kahn mit 1500 Ptr. Getreide und 700 Ptr. Granaten von Thorn nach Spandau; A. Dittmann, Kahn mit 2000 Ptr. Bretter von Thorn nach Berlin; C. Pohl, Zul. Pohl, beide Kahne mit je 1800 Ptr. Bretter von Thorn nach Berlin. — Barwald, 7 Trakten mit Rindholz, Lewin, 7 Trakten mit Balken und Mauerlatten, sämtlich von Rußland nach Schluß.

Von der russischen Grenze, 31. Juli. (Verlegten Woche) Schwere Gewitter haben auch in der Gegend von Warschau und Litauen heimgeschickt. Schaden an; das schon gemachte Getreide wurde fortgeschwemmt, der zweite Heuschchnitt ist in den betroffenen Gegenden verloren. Größer aber sind die Verluste durch Blitzschlag. Wo ein Feuer nachbarlicher, und da es an Lichtergeräthen meist fehlt, sind mehrere Ortschaften in den Gouvernements Warschau, Wilna und Nowo ganz oder zum größten Theile eingeebnet. Ueber die Zahl der umgekommenen Menschen (alte Leute und Kinder) werden verschiedene Angaben gemacht. —

Wie bekannt, hob die Lodzer Kriminalpolizei kürzlich eine ganze Bande von Wadenghändlern auf. Leider ist damit die Zahl der "Seelenverkäufer" noch lange nicht erschöpft; vielmehr sind im Laufe der letzten Wochen in Warschau, Lodz u. s. w. noch mehrere solcher Cheurenänner festgenommen worden. Andere befinden sich noch im Auslande, um "Waare" abzuliefern. Wie ermittelt worden ist, zahlen die südamerikanischen Häuser 3- bis 5000 Mk. für jedes Mädchen. Das "Geschäft" ist also sehr einträglich. Was an Einzelheiten über die Geschäftskünfte der "Sändler" bekannt wird, entzieht sich der Wiedergabe an dieser Stelle. Man blickt in einen geradezu bodenlosen Abgrund menschlicher Verworfenheit. Neuerdings wird von den Händlern meist Genoa als Einschiffungshafen benutzt, weil die deutschen Hafenbehörden den Agenten scharf auf die Finger sehen und sich dadurch nicht täuschen lassen, daß die Mädchen als Frauen, Schwefeln u. dergleichen ausgegeben werden. — In dem Postamt zu Laß wurde eine Kiste mit Postparmarken im Werthe von 15 000 Rubeln gestohlen. — In der Bezirksstadt Bruzana im Gouvernement Grodno sind 205 Wohnhäuser abgebrannt; über 2000 Personen sind obdachlos, mehrere werden vermisst. — Die Rindholzfabrik von R. Chomsje, vorm. Th. Wgl in Riga ist abgebrannt. Der Brandschaden wird durch Versicherung gedeckt.

Gingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Die Bewohner der Brombergerstraße leiden bei der herrschenden Trockenheit außerordentlich unter dem von der verkehrsreichen Straße aufwirbelnden Schmutz und Staub. Während an dem Schmutz die falsche Vorstellung erweckt werden sollte, daß die Straßenreinigung in Thorn stets eine sorgfältige und ausreichende sei, geschieht für die Entfernung des Straßenschmutzes und die Straßenreinigung seit der Beendigung des Schmutzweites nichts. Es ist die höchste Zeit, daß die Bewohner der Brombergerstraße sich eventl. beschwerend an die zuständige Behörde wenden, damit diesem unbilligen, gesundheitsschädlichen Zustande ein Ende gemacht werde. Einer für Viele.

Mannigfaltiges.

(Folgendes Rechenknäufchen) brachte ein Pflanzling unlängst zu Stande. Am Montag morgen vergangener Woche erbat er sich bei seinem Vorgesetzten auf dem Bureau die Erlaubnis, 48 Stunden wegen Familienangelegenheiten wegbleiben zu dürfen, was ihm ausbedungen wurde. Indessen kam er die ganze Woche nicht ins Komptoir, sondern erst den darauffolgenden Montag. "Wie kommt es", rief der Chef erzürnt aus, "daß Sie die ganze Woche ausbleiben?" — "Sie gaben mir", erwiderte der Angestellte, "die Erlaubnis." — "Ich bewilligte Ihnen nur 48 Stunden und nicht sechs Tage", erwiderte der Vorgesetzte. — "Entschuldigen Sie", verlegte der junge Mann, "ich beanpruchte genau die Zeit, die Sie mir bewilligten; wir arbeiten acht Stunden per Tag, und 6 mal 8 sind 48 Stunden. Ich hatte doch nicht nötig, erst für die Nacht und die anderen Stunden um Erlaubnis zu ersuchen, in denen ich nicht komme!" — "Von jetzt an wird in dem betreffenden Bureau genauer angegeben, wie lange sich die Angestellten von dem Bureau entfernen können."

(Die Berliner Diensthöfen-Bewegung) wird nunmehr von sozialdemokratischer Seite in Angriff genommen. In den nächsten Tagen wird die Vertrauensperson der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands eine dahingehende Versammlung einberufen. (Von Zirkus Renz.) Wie das "Kl. Journ." wissen will, hat Herr Ernst Renz, der Enkel des verstorbenen Altmeisters, sich mit seinen Gläubigern abgefunden. Das Entmündigungsverfahren habe bewirkt, daß ihm noch ein Vermögen von 700 000 Mark geblieben sei, mit dem er wieder einen Zirkus aufzumachen gedenke. Von anderer Seite wird behauptet, die Herren Kommissionsrath Franz Renz und Direktor Albert Schumann in Hamburg hätten die Absicht, den Zirkus Renz in der Berliner Karlstraße gemeinsam als Pflanzstätte der equestrischen Kunst wieder zu eröffnen. Thatsache ist, daß Verhandlungen zwischen den Herren Franz Renz und Schumann im Gange waren.

(Eine höchst sonderbare Wette) wurde am vergangenen Sonnabend zwischen drei Herren veranfaßt, die neben den Schienen der Anhalter Bahn bei Berlin promenirten. Der eine von ihnen behauptete, die Lokomotive in ihrem Laufe anhalten zu können, die beiden andern verneinten dies; es kam zu einer Wette und bald folgte die Realisirung. Der Leipziger Zug brauste heran und war schon nahe der Stadt, als der Lokomotivführer einen Menschen mit ausgebreiteten Armen auf den Schienen stehen sah. Sogleich gab er das Zeichen zum Bremsen, die Wagen rollten langsamer, der Zug hielt. Der Verwagene wurde zwar von den Beamten, nachdem er die Gewalt ihrer Fänge hatte fühlen müssen, in einen Waggon gesperrt und auf dem Anhalter Bahnhofe der Bahnpolizei übergeben, — aber er hatte die Wette gewonnen.

(Eine seltene Jagdbeute) hat der Landrath des Ludauer Kreises Freisier von Mantuffel gemacht. Derselbe erlegte nämlich auf dem Rebanstande ein — Ränguru! Allem Anscheine nach ist dieses Thier eines der vom Grafen v. Willeben seiner Zeit in Altöbern ausgefetzten Rängurus. Herr

v. Mantuffel hat die Jagdbeute zum Ausstopfen nach Berlin geschickt.

(Bei dem Wetzern in Neuß) stürzten der Leutnant Diez von den Vockenheimer Hüfen und der Jockey Lippold und erlitten schwere Verwundungen. Letzterer erhielt die Sterbefakramente.

(Der Unfall des Schriftstellers Leon Treptow) wird bestätigt. Es wird gemeldet, daß Treptow 6 Meter tief abgestürzt ist und einen Rippenbruch erlitten hat. An äußeren Verletzungen waren nur mehr oder weniger starke Abschürfungen zu konstatiren.

(Abstürze in den Bergen.) Der 17jährige Max Ran aus St. Gallen ist beim Edelweiß-Pflücken im Appenzeller Gebirge abgestürzt. Er starb bald darauf. Seine Leiche ist geborgen. — Der Wiener Bürger-schullehrer Julius Hentschel stürzte beim Abstieg von dem 2675 Meter hohen Mangart (Julische Alpen) in eine Schlucht. Nachdem er einen ganzen Tag ohne Hilfe geblieben war, wurde er von Jägern gerettet. — In Gossensaf wird eine Dame aus Wien vermisst. Man glaubt, daß sie im Fenna-Thal verunglückt ist.

(Defraudation.) Der pensionirte Rechnungsrath Gubitsch in Pest schädigte den Staat um mehr als 100 000 Gulden dadurch, daß er auf gefälschten Pensionsbogen Pensionen längst Verstorbener erhob. Gubitsch wurde verhaftet und ist geständig.

(Albert Menier), der Inhaber der weltbekannten Chokoladen- und Kakaofabrik, ist in Paris gestorben. Die Firma Menier besitzt ausgedehnte Etablissements in Noisiel, St. Denis, Noye und London und eine eigene Kakaokolonie in Nicaragua. Albert Menier hatte sich nicht nur als Industrieller, sondern auch als Sportsmann einen Namen gemacht.

(Die Stierkampfarena in Marseille) wurde am Sonntag von der Volksmenge in Brand gesteckt, weil der Beginn des Stiergefechtes zu lange auf sich warten ließ. Der Holzbau brannte ab, die sechs Kampfstiere konnten mit Noth gerettet werden.

(Von Andree.) Der Dampfer "Godthab" ist aus Grönland in Kopenhagen eingetroffen, ohne die geringste Nachricht von Andree oder Nathorst's Expedition mitzubringen.

(Am gelben Fieber erkrankt) sind im Nationalheim für Soldaten bei Hampton (Virginia) 35 Mann; gestern sind 4 gestorben. Quarantäne ist angeordnet. In der ganzen Umgegend herrscht große Besorgniß. Die Stadt Norfolk hat sich durch eine Quarantäne gegen die Halbinsel, auf welcher Hampton liegt, abgeschlossen. Aus dem in der Nähe liegenden bekannten Badeorte Old Point Comfort flüchten die Badegäste.

(Wadesaison in Kiantshon.) Die "Deutschasiatische Warte" in Tintan veröffentlicht folgende Mittheilung: "An der Arababucht habe ich zehn Wadegülden aufgestellt, die ich einem verehrten Publikum zur gefälligen Benutzung empfehle. Preis pro Person einschließlich Wadehandtuch 20 Centimes. Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte. Duzendbillets 2 Dollar. Für die ganze Saison 15 Dollar. Billets nur zu haben bei den Herrn Hoteliers Berger und Krippendorff, sowie bei Herrn Barbier Edm. Paul Behrens."

(Der Redakteur eines New-Yorker Blattes) machte bekannt, daß ihm noch mehrere Abonnenten der Stadt die Bezahlung schuldig seien und daß er bei denjenigen, die bis zur Frist das Geld nicht brächten, einen armen Matternranken herum-schicken werde, um es einzukassiren. Das Mittel wirkte, die Gelder flossen.

(Ein heftiger Orkan) hat am 28. Juli auf San Domingo großen Schaden angerichtet. Auf der Höhe von San Domingo sind 3 Segelschiffe untergegangen, von der Besatzung der 3 Schiffe ist nur ein Mann gerettet worden.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 2. August. Der Kaiser blieb heute früh an Bord der "Hohenzollern" und hörte dort im Laufe des Vormittags verschiedene Vorträge.

Köln, 1. August. Die "Köln. Ztg." meldet aus Uvia (Samoa): Hier wird der Kommissionsbeschluß betreffend Osborne's Obergerichtsvertretung und Sol's Verzichtleistung als ein unverzeihliches Aufgeben des deutschen Standpunktes betrachtet und als ungenügend gerechtfertigt durch Eliots Widerspruch mit Rücksicht auf Amerika.

Madrid, 1. August. Bei der Verhandlung vor dem obersten Kriegsgericht, betreffend die Uebergabe von Santiago de Cuba, führte der Verteidiger des Generals Loral aus: Derselbe habe, da er unter dem Befehl des Oberkommandirenden, Marshalls Blanco stand, nicht selbstständig handeln können. Blanco habe sich bezüglich der ihm zuge-

gangenen Befehle der Regierung in Schweigen gehüllt und, nachdem die Kapitulation bereits erfolgt war, dagegen protestirt. Der Verteidiger fügte hinzu, die Stadt Santiago habe auf keine Hilfe rechnen können. Der Verteidiger beantragte schließlich vollständige Freisprechung.

Barcelona, 2. August. 400 zu den Fahnen einberufene junge Leute veranstalteten hier einen Umzug, wobei sie Besen mit sich herumtrugen. Die Kundgebung, welche zunächst einen scherzhaften Charakter trug, artete schließlich aus und es wurden revolutionäre Rufe ausgestoßen. Die Polizei schritt ein. Mehrere Personen wurden dabei verwundet.

London, 2. August. Wie der "Daily Mail" aus Johannesburg von gestern gemeldet wird, hat der Volksraad am Montag in geheimer Sitzung den Antrag des Präsidenten Krüger auf Beseitigung der mit dem Glaubensbekenntniß zusammenhängenden Beschränkung der politischen Rechtsfähigkeit abgelehnt.

Leipzig, 2. August. Im benachbarten Dorfe Poltava sind 14 Bauernknechte durch den Genuß von Schwämmen vergiftet worden. Neun starben sofort die übrigen ringen mit dem Tode.

Bukarest, 2. August. Die 5000 Einwohner zählende Stadt Adjud ist abgebrannt. Wenige Häuser sind unversehrt. Sämtliche Waaren-magazine sind zerstört.

Dran, 1. August. Von der marrokanischen Grenze wird gemeldet: Der Raib von Lenonar griff am 25. Juli an der Spitze von 5000 Mann die Stämme Beni-Atthal und Beni-Manganche an, tödtete viele von denselben und verbrannte ihre Dörfer.

Telegraphischer Berliner Vorkursbericht.

	2. Aug.	1. Aug.
Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-15	216-10
Warschan 8 Tage	—	215-80
Oesterreichische Banknoten	170-10	170-10
Preussische Konsols 3%	90-—	90-10
Preussische Konsols 3 1/2%	100-10	100-—
Preussische Konsols 3 1/2%	100-—	100-10
Deutsche Reichsanleihe 3%	90-—	90-—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	100-10	100-10
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	86-30	86-50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	97-10	97-50
Vosener Pfandbriefe 3 1/2%	97-30	97-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	102-—	101-90
Fürk. 1% Anleihe C	100-25	—
Italienische Rente 4%	26-55	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	93-30	93-60
Diston. Kommunit-Alttheile	89-30	89-50
Harpener Bergw.-Aktien	198-20	197-80
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	201-50	201-40
Thornor Stadtanleihe 3%	127-25	127-—
Weizen: Loko in Noworok-Dtk.	74 1/2	75 1/2
Spiritus: 50er Loko	—	—
70er Loko	42-70	42-70
Bank-Diskont 4 1/2%, v. C. L. Lombardiusfuß 5 1/2%, v. C. L.		
Privat-Diskont 3 1/2%, v. C. L. Londoner Diskont 3 1/2%, v. C. L.		

Berlin, 2. August. (Spiritusbericht.) 70er 42,70 Mk. Umsatz 5000 Liter. 50er — Mk. Umsatz — Liter.

Rüdigersberg, 2. August. (Spiritusbericht.) Zufuhr 50 000 Liter, — gef. 50 000 Liter. Tendenz: unverändert. Loko 42,50 Mk. Gd., 42,50 Mk. bez., August 42,30 Mk. Gd., September 42,40 Mk. Gd.

Berlin, 2. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 338 Rinder, 2206 Kälber, 1253 Schafe, 7330 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Dachsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte; 47 bis 52. — Färjen und Kälber: 1. vollfleischig, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kälber und weniger gut entwickelte jüngere Kälber und Färjen — bis —; 4. mäßig genährte Kälber u. Färjen 48 bis 52; 5. gering genährte Kälber und Färjen 45 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Wollschaff) und beste Saugkälber 70 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 68; 3. geringe Saugkälber 58 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 46. — Schafe: 1. Mastkälber und jüngere Mastkälber 63 bis 65; 2. ältere Mastkälber und Schafe (Merschafe) 50 bis 55; 4. Holtzeiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schafe eine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 48-50 Mk.; 2. Kälber — Mk.; 3. fleischige 48-49; 4. gering entwickelte 46-47; 5. Saunen 42 bis 43 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderantrieb blieben etwa 90 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Der Schweinemarkt verlief aber fest und wurde geräumt. Schwere, fette Waare erzielte die höchsten Preise nicht.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in America und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Anstalt Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 23.

Hente früh 3 Uhr entschlies
samt nach langem schweren
Leiden meine liebe Frau,
unser gute Mutter
Louise Boldt,
geb. Reinhold,
im 56. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetäubt,
um stille Theilnahme bittend,
an
Hofgarten, 2. August 1899
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend den 5. August nach-
mittags vom Trauerhause aus
auf dem Kirchhofe in Gurke
statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Es ist hier angezeigt worden, daß
viele **Schornsteinböden** nur mit
lofen Mauersteinen belegt sind, so daß
die mit der Schornstein-Reinigung
betrauten Personen gefährdet werden.
Die Hausbesitzer bezw. Verwalter
werden hierdurch aufgefordert, die
Untersuchung und eventl. Fest-
setzung ihrer Schornsteinböden
schleunigst zu veranlassen. Bei etwaigen
Unfällen hätten die Säumigen Straf-
verfolgung gemäß § 230 des Straf-
gesetzbuchs zu gewärtigen.
Thorn den 31. Juli 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Verdingungsanzeige.
Neubau eines
Amtsrichters = Wohnhauses
zu Gollub, Kr. Briesen.
Die Ausführung der Erd-,
Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-,
Zimmer-, Starker-, Schmiede- u.
Eisen-, Dachdecker- u. Klempner-
arbeiten einschli. aller Material-
lieferungen zu obigen Neubau
soll in einem Lose im Wege des
öffentlichen Ausgebotes, unter
Hinweis auf die in Nr. 13 des
Amtsblattes der Königl. Regie-
rung zu Marienwerder vom
29. März 1899 veröffentlichten
Bedingungen für die Bewerbung
von Arbeiten und Lieferungen für
die Ausführung von Hochbauten
der Staats-Verwaltung ver-
geben werden.

Verfestigte und mit entsprechen-
der Aufschrift versehene Angebote
nebst den geforderten Proben sind
bis **Sonnabend den 12. August**
vormittags 11 Uhr
an den unterzeichneten Baube-
amten post- und bestellfrei einzu-
reichen.

Verdingungsansätze, Bedin-
gungen und Zeichnungen können
im Diensträumen desselben zu
Thorn, Gerechtesstraße 16, 2. Tr.,
eingesehen, die besonderen Bedin-
gungen, die technischen Bedin-
gungen und die Zeichnungsan-
sätze, welche als Formular für
die Angebote zu verwenden sind,
ebendortselbst gegen gebührende
Einsendung von 6,00 Mk. bezogen
werden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 28. Juli 1899.
Der Kgl. Kreisbauinspektor.
Morin.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 4. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des
hierigen königlichen Landgerichts
2 lange Spiegel mit
Konsolen, 3 Sophas, 10
Sessel, 1 Waschtisch, 1
Buffet, 8 Rohrstühle, 1
Ausziehtisch
zwangsweise, sowie
1 Kasten Zigarren, div.
Kleidungsstücke u. Wäsche
u. a. m.
freiwillig, öffentlich meistbietend gegen
baare Zahlung versteigern.
Boyko, Parduhn, Trogo,
Gerichtsvollzieher.

Deffentliche Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 3. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des
hierigen königlichen Landgerichts
10 Milie Briefmappen,
600 Kläschen Zinte, 1
Brotmaschine, 2 Dezimal-
wagen, 1 Petroleum-
apparat, 1 Badewanne,
1 Storch = Automat, 2
Leppiche, 1 Pferd, 1
Wagen, 2 Geschirre u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.
Boyko, Gerichtsvollzieher in Thorn.
Aufwartemädchen
sofort gesucht. Brüdenstr. 38, 2 Tr.

35 000, 20 000 und 14 000
Mark à 5 Prozent,
auch getheilt, zu durchaus sicheren
Hypothekenstellen zu vergeben. Zu erst-
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
2000 Mark
zur ersten Stelle auf ein Grundstück
in Prozer gesucht. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Briesener
Cementwaaren-
und
Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.

empfehlen
sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Richtweiten
für

Brunnen, Brücken,
Durchlässe etc.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten,
Bauwerkstücke,
Treppensinken, Trottoir-
stiejen,

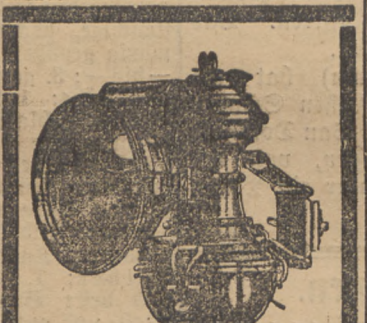
Flurfliesen,
glatt, gefeibert, farbig gemauert,
Vordsteine, Rinnssteine,
Stationssteine, Grenz- und
Sattelsteine.

Pferde-, Viehkrippen,
Schweineträge,
Grabeinschnitten,
Grabkrenze,
Ornamente in Cement u. Kunst-
marmor.

Stuk von Gyps und Cement
künstlerisch ausgeführt für Innenbau
und Facade.



Posener Schmalz-Siederer,
L. Jezierski,
vor dem Berliner Thor III.
En-gros-Verkauf von
Speck, Bänchen geräuchert,
gefalzenem Schmeer, Schmalz,
Därmen in mehreren besten
Qualitäten, sowie prima ge-
räucherten Vordersehnen à
45 Mt., geräucherten Hinter-
sehnen à 59 Mt., prima
geräucherten Sehnenwurste à
60 Mt. und prima ge-
räucherten Vollsehnen ohne
Knochen à 80 Mt.
Alles per 100 Pfd. ab Lager Rosen,
nicht unter 50 Pfd. gegen Nachnahme
oder vorherige Kasse. Bei größeren
Posten Preisermäßigung.



Biltz - Acetylen-
Laterne,
die beste der Zeit.
Von
kolossaler Leuchtkraft.
Für Mk. 9,00
Ia Carbid
in Packungen von 1/4, 1/2, 1, 25
und 50 kg. - Büchsen.
Konurrenzlos billig.
Oskar Klammer,
Fahrradhandlung.



S. Schneider's
Erstes zahnärztlich. Atelier
für künstliche Zähne
und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.



Getreidesäcke,
Woll- und Spreusäcke,
wasserdichte Stakenpläne,
Rips- und Staubpläne,
Arbeiter - Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Fernsprech-
Anschluss
Nr. 9
Gustav Ackermann
Fernsprech-
Anschluss
Nr. 9
Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.
Für diesjährigen Bausaison
halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement
Salzfäden Balk
Stückkalk
Kochgewebe
Gips
Nichtströge
Thon- und Zementröhren
Thon- und Zementrippen
Chamottesteine
Asphalt
und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Zur Ausführung von
Brunnenarbeiten,
Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren = Brunnen,
Wasserleitungen,
Kanalisationen
empfiehlt sich
Briesener Zementwaaren- u.
Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.
1000 bis 1200 Meter
gut erhaltenes Gleis,
60-65 mm hoch, mit oder ohne
Eisenstollen und
20 Sowries
sofort zu kaufen gesucht. Gefällige
Angebote unter **D. F. I. W.** an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein fast neues
Breat
ist preiswerth zu verkaufen.
Luchmacherstraße 16.
1 Fahrrad
Marke „Trümpf“, gut erhalten für
65 Mt. zu verkaufen.
Uecker, Podgorz.

Metall- u. Holzjärge,
Sterbehenden,
Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Günstiger Gelegenheitskauf
für Restaurateure!
Ein großer, neuer
Automat
(1,45 m hoch und 85 cm breit)
ist
umstandshalber statt 600 Mk.
für nur 400 Mk.
zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Guten Mittagstisch
(Hausmannstisch) zu haben.
Mausolf, Heiliggeiststr. 1.
Malergesellen, Anstreicher
und Lehrlinge
stellt ein
W. Steinbrecher,
Malermeister, Gumbstr. 9.

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Lederlucho,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Ein fast neue
Scheibenbüchse
mit allem Zubehör Preis 70 Mt. für
37 Mt. zu verkaufen. Wo sagt die
Geschäftsstelle d. Bzg.

Bin zurückgekehrt.
Dr. L. Szuman.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt von Janowski.

Zur gef. Beachtung empfohlen.
Hiermit empfehle ich mich zur An-
fertigung aller Art, Verunreinig., Witt-
und Beschwerdebefreiungen, Arrest-Ein-
stellungen- und Aufgebots-Anträgen,
von Entwürfen zu Kauf-, Tausch-,
Pacht- und Miethsverträgen, Schuld-
urkunden, Abtretungen, Bürgschafts-
erklärungen, Vorrechts-Einträgungen,
Quittungen, Lösungs-Bewilligungen,
Vollmachten und Testamenten, zur
Einzahlung von Information in
Projektsachen, zur Mitwirkung bei
Verzettelungsgeschäften, Ratherteilung
u. s. w. Mein Geschäftszimmer ist bis
auf weiteres im Hause der Herrn
Fleischermeisters **Kozlowski,**
Schuhmacherstraße Nr. 19.

J. Dulski,
Privatsekretär in Thorn.

Zurückgekehrt,
empfiehlt sich ihren werthen Kundinnen
Ida Girand, Modistin.

Rehe im ganzen und
zerlegt
empfiehlt
A. Kirmes.

Frischen
Kirschsaft
von der Presse.
Gebr. Casper,
Gerechtesstraße 15/17.

Garantirt reinen Honig
empfiehlt
P. Bogdon, Neustädt. Markt 20.

Dr. Detters
Salicyl à 10 Pf. schütz 10 Pfund
eingemachte Früchte gegen Schimmel.
Sehr einfache Anwendung.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis.
Anton Koczwarra,
Paul Weber, Drogerie.

Englischer Unterricht
von einem Herrn gesucht. Ange-
bote mit Preisangabe unter **W. 4** an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

50
Arbeiter
zum Neubau des Schöpfwerks an der
Königsberger Schleuse, bei Hofgarten,
gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen
auf der Baustelle und in unserem
Bureau. **Immanns & Hoffmann.**

Stoffsteinhläger,
18x12 cm bei 3 Mark Lohn pro
cbm gesucht.
Wockner, Baunternehmer,
Zuin, Reg.-Bez. Bromberg.

Affordpuzer
sucht
L. Bock.

Lehrlinge
sucht die Berliner Glanz- und Neu-
platterei **F. Holz,** Jakobsvorstadt,
Leibnizstr. 30.

2 Regellungen
gesucht von **Schrock's Hotel**
(früher Arenz.)

Wirthin
mit guten Zeugnissen
empfiehlt
Frau H. Zurawski, Culmerstr. 24, I.

Eine Verkäuferin
die polnisch spricht, findet sofort
Stellung.
S. David.

Ein ordentl. junges Mädchen
kann sofort eintreten.
Ph. Elkan Nachfolg.

Mädchen
zum Nähen verlangt
K. P. Schliehener, Gerbestraße.

Eine Frau
zum Anstrichen der Badwaaren sucht
G. Schütze, Strobanstr. 15.
Junge Aufwärterin
sucht Neustädtischer Markt 14, I. Tr.
Sandere Aufwartung
gesucht Schuhmacherstraße-Edle 14, II.
Ein junges Mädchen
bei kleinem Kinde sofort gesucht.
Prisbe, Modet, Schütze 3.

Landwehr-Berein.

Hauptversammlung
am Sonnabend den 5. d. Mts.
abends 8 Uhr
im Thalgarten.

Der Vorsitzende.
Technau, Landrichter.

Viktoria-Garten.
Heute, Mittwoch:
Große Vorstellung
des beliebten
Spezialitäten-
Ensembles.

Morgen, Donnerstag:
Keine Vorstellung.

Preise herabgesetzt.
Reiterstr. Platz 50 Pfg., 1. Platz
30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Nur kurze Zeit!
Zum ersten Male in Thorn.

Circus

R. André.
Heute u. täglich:
Grosse ausserordentliche
Vorstellung
mit vollständig neuem Programm.
R. André, Direktor.

Monats-
blätter
für
deutsche
Litteratur
Preis 5 Mt. jährlich.
Dormches, inhaltsreiches
und billiges Familienblatt
für jedes deutsche Haus.
Tendenz:
Pflege des Deutlichen.
herausgeg. v. **Alb. Barnack.**
Bestellungen
bei jeder Buchhandlung
oder Postanstalt
und beim Verleger
Herm. Vetter, Leipzig,
Königsstr. 27.

Lose
zur Königsberger Thiergarten-
Lotterie, Hauptgewinn i. B.
von 8000 Mark, Ziehung am
28. Oktober cr., à 1,10 Mark;
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Gepprüfte Lehrerin
ertheilt gründlichen Unterricht in
Musik, Sprachen und allen Schul-
fächern.
Schulstr. 21, part.

Kost und Logis
sucht junges, anständiges Mädchen,
Thorn oder Podgorz. Angebote mit
Preisangabe u. L. a. d. Geschäftsst. d. Bzg.
L. Zahn, Thorn, Schillerstraße 12.

Malergesellen u. Anstreicher
steht von sofort ein
L. Zahn, Thorn, Schillerstraße 12.

Wohnung,
(4 Zimmer, Entree etc., 2 Tr.) Thal-
straße, umständehalber unter dem
Miethspreise (für 450 Mark) ab 1.
Oktober zu vermieten. Näheres
Brombergerstraße 35 b, 2. Tr.

2 Wohnungen
von 3 Stuben, 1 Kab., Entree und
allem Zubehör, part. und 1 Tr., sind
vom 1. Oktober ab in der Schulstr.
für 470 und 480 Mt. zu vermieten.
Näh. Schulstraße 20, I. r., von 10-5.

Eine kleine Wohnung mit auch ohne
Pferdestall zum 1. Okt. zu verm.
H. Otto, Brombergerstr. 88.

2 Zimmer, Küche, Zubehör,
vom 1. Oktober zu vermieten, Preis
265 Mt. Aokermann, Baderstraße 9.
Pferdestall u. Remise v. Gerstenstr. 18.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
August.	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	-	-
Septbr.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Das Züchtigungsrecht der Lehrer.

Die neue Verfügung des Kultusministers, betr. das Züchtigungsrecht der Lehrer, durch die der vielbesprochene Erlaß vom 1. Mai d. Js. eine nähere Erläuterung erfährt, ist unter dem 27. Juli den Provinzial-Schulkollegien zugegangen. Die Verfügung lautet:

„Der Erlaß vom 1. Mai d. Js., betr. die Anwendung der Strafe der körperlichen Züchtigung in den Volksschulen, hat Zweifel hervorgerufen, die mich veranlassen, noch einmal auf die Angelegenheit zurückzukommen.“

Der Erlaß geht davon aus, daß die Befugnis der Lehrer, erforderlichenfalls auch körperliche Strafen auszuüben, nicht in Frage gestellt werden soll. Es handelt sich lediglich darum, Vorbehalte zu treffen, daß die Anwendung dieses letzten und ärgsten Strafmittels durchaus auf die dazu geeigneten Fälle beschränkt bleibt, und daß dabei jeder zu harten, lieblosen und inhumanen Ausschreitungen nachdrücklich vorgebeugt wird. Die sittliche Begründung der körperlichen Züchtigung in der Schule beruht auf der dem Lehrer eingeräumten stellvertretenden Wahrnehmung elterlicher Erziehungsrechte, ohne welche die Schule ihrer erzieherischen Aufgabe nicht gerecht zu werden vermag. Die Schulzucht muß unter allen Umständen das Gepräge väterlicher Zucht tragen. Aus diesem Gesichtspunkte ergeben sich bei gewissenhafter Anwendung auf den Einzelfall von selbst die sittlichen und erzieherischen Schranken für die Handhabung der körperlichen Züchtigung durch den Lehrer.

Die Erkenntnis, daß jeder Lehrer dahin streben muß, durch Einwirkung seines Wortes und Einflusses seiner ganzen Persönlichkeit die Anwendung körperlicher Strafen möglichst entbehrlieh zu machen, ist neuerdings vielfach nicht festgehalten worden. Harte körperliche Strafen werden oft zu den notwendigen Bedürfnissen des täglichen Schullebens gezählt und als Vorbedingung der Erzielung guter Klassenleistungen betrachtet. Es ist gewiß richtig, daß eingewurzelte Rohheit, unbesonnenen Trotz und ausgeprägter Faulheit gegenüber eine ernste Züchtigung nicht bloß dem betroffenen Schüler, sondern auch als warnendes Beispiel seinen Mitschülern zum Segen sein kann, auf der anderen Seite aber wird eine gewohnheitsmäßige, auch bei geringen Verfehlungen oder gar bei Minderleistungen, die auf mangelnder Begabung der Kinder beruhen, erfolgende Anwendung empfindlicher körperlicher Züchtigungen, namentlich in Klassen mit gemischten Geschlechtern nicht der Verhütung der Zucht vorzuziehen, sondern durch Abstumpfung des Gefühls die sittliche Sphäre der Schule gerade in den Augen der Kinder herabsenken, denen sie zum Teil ein Erlaß für die fehlende Fürsorge im Elternhause ist.

Die Thatfache steht nach der Erfahrung fest, daß gerade die besten Lehrer am wenigsten zu dem Mittel der körperlichen Züchtigung greifen, und daß junge, noch unerfahrene Lehrer leicht der auch für ihre eigene Zukunft verberlichen Veruchung unterliegen, ihrer unzureichenden Leistungsfähigkeit durch den leichtfertigen und maßlosen Gebrauch des Stockes nachzugeben.

Eine Anzahl von Fällen, welche wegen unangemessener oder übertriebener Ausübung des Züchtigungsrechts neuerdings zu meiner Kenntnis gelangt sind, sowie insbesondere einige Fälle, in denen wegen mangelnder Beobachtung des krankhaften körperlichen Befindens des Kindes Züchtigungen zu einem traurigen Ausgang geführt haben, haben das Bedürfnis gezeigt, die für die Ausübung des Züchtigungsrechtes bestehenden Schranken und die oft verhängnisvolle Verantwortung des Lehrers in dieser Beziehung allen Ernstes von neuem einzuschärfen und Maßnahmen zu treffen, die ein gewohnheitsmäßiges, leichtfertiges Greifen zum Stocke ohne ernsten Anlaß und eine Vollstreckung der Strafe im Jorne und in der ersten Aufwallung thumlichst auszuschließen.

Hier ist es ein Punkt in der Verfügung vom 1. Mai d. Js., dem Bedenken entgegengestellt werden, daß die bei der Vorrichtung, nach welcher sich der Lehrer der vorherigen Zustimmung des Direktors oder Schulinpektors zur Anwendung einer Züchtigung verpflichten soll. In diesem Punkte hat zunächst die Verfügung vom 1. Mai d. Js. in öffentlichen Besprechungen infolge einer unzutreffenden Auslegung erfahren, als es, wie ich ausdrücklich bekräftige, durchaus im Rahmen dieser Bestimmungen liegt, wenn ein Lehrer, um entarteten Schülern gegenüber zu den von ihm für notwendig erachteten Züchtigungen sofort schreiten zu können, bei Besprechung der Vorrichtung seiner Klasse sich mit dem Direktor oder Schulinsektor allgemein darüber verständigt, daß gewissen unbotmäßigen Schülern gegenüber eine ernste Züchtigung bei neuen Fällen von Rohheit, Trotz oder Faulheit zu verhängen sei. Im allgemeinen und als Regel aber möchte ich bei der, den Lehrern nach der Verfügung vom 1. Mai zu gebenden Instruktion festgehalten werden, daß die bei ersterem Vergehen notwendigen Züchtigungen nur nach beendeter Unterrichtsstunde und, sofern irgend ausführbar, nach Besprechung mit dem Hauptlehrer, Direktor oder Schulinsektor vorgenommen werden, wie dies, ohne daß die Autorität der Lehrer gelitten hätte, beispielsweise von Alters her in den Regierungsbezirken Merseburg (Verfügung vom 15. April 1863), Köslin (Verfügung vom 24. Februar 1868), Königsberg (Verfügung vom 14. April 1860) — Schneider und von Bremen Band III Seite 244 ff. — vorgeschrieben gelegen. Gesichtspunkte können auch jetzt noch im wesentlichen als Anhalt für die bezüglich der körperlichen Züchtigung zu treffenden Anweisungen dienen.

In der Presse werden Fälle berichtet, in welchen Eltern ihre Kinder mit dem Inhalt des Erlasses vom 1. Mai in einer Weise bekannt gemacht haben, welche die Autorität des Lehrers in den Augen der Kinder ernst gefährden muß. Ich hoffe, sind ganz vereinzelt geblieben, erkenne aber ausdrücklich an, daß bei einer so ernsten Gefährdung

der Schuldisziplin, wie sie hierin liegt, der betreffende Lehrer bei der Ausübung des ihm gesetzlich zustehenden Züchtigungsrechtes den Schülern und den Eltern gegenüber frei dastehen muß. Daß die Lehrer da, wo dieser Fall vorliegt, sich als befreit von der Schranke der vorherigen Besprechung einer von ihnen zu verhängenden Züchtigung ansehen dürfen, ist ihnen bei der Ausübung der diesseitigen Verfügung vom 1. Mai d. Js. zu eröffnen.

Wenn Böswilligkeit und Unverstand es auf diese Weise der Unterrichtsverwaltung zur Vermeidung größerer Uebelstände unumgänglich machen sollten, Ausschreitungen des Züchtigungsrechtes überall wirksam vorzubeugen, so würde sich die Unterrichtsverwaltung frei wissen von der Verantwortung für Fälle, wie sie der Anlaß zu der Verfügung vom 1. Mai d. Js. waren.

Im übrigen vertraue ich auf die oft unter den schwersten Verhältnissen geübte Selbstzucht und Pflichttreue der preussischen Volksschullehrer, die sie aus der Erfahrung der letzten Zeit die rechte Lehre ziehen lassen wird.

Was die einseitig angestellten jungen Lehrer anlangt, so wiederhole ich, daß dieselben, soweit irgend ältere Lehrkräfte verfügbar sind, nicht zuerst in allein stehende Stellen gesetzt werden sollen. Ist dies unvermeidbar, so sind ebenfalls nur solche Lehrer mit der Verwaltung allein stehender Lehrstellen zu betrauen, die nach ihrem bisherigen Verhalten besondere Gewähr für eine treue und in Selbstzucht feste Amtsführung bieten. Solche Lehrer mögen dann betreffs der Schranken in der Ausübung des Züchtigungsrechtes den übrigen Lehrern gleich behandelt werden.

Provinzialnachrichten.

§ Culmb. 1. August. (Verschiedenes.) Im hiesigen Privatkrankenhaus sind im Monat Juli 16 Personen zur ärztlichen Behandlung aufgenommen worden, darunter eine an Typhus erkrankte Frau, welche auch der tödlichen Krankheit erlegen ist. Zur Entlassung kamen als geheilt bezw. gebessert 23 Personen. — Der heutige Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern sehr zahlreich besucht. Sämtliche Zufuhren wurden geräumt und gut bezahlt. — Die Schweinefleischpreise sind hier wieder in die Höhe gegangen.

z Culm. 1. August. (Strombauten. Anfang.) Eine rege Bautätigkeit herrscht z. Z. auf der Weichsel neben Schöneich und unterhalb Culm. Hofgarten. Desseits werden mehrere Wohnwerke gebaut. Gegenüber Bratwin arbeiten zwei große stählerne Dampfboiler. Dem Wagger „Fasolt“ bei Grenz ist jetzt ein Dampfzer zur Hilfe geschickt, der die mit Schlamm gefüllten Brähme zur Anlaufstelle schleppt. — Unsere Fischer sind diesen Sommer mit dem Fange recht zufrieden, besonders wurden während des Hochwassers viel Aale gefangen. Weniger Glück haben die Störfischer gehabt. — Die Gersten und Weizenenernte hat infolge der anhaltenden Dürre zugleich begonnen. Getreide und heute wurde bereits viel Gerste eingebracht.

t Aus der Culmer Stadtniederung, 1. August. (Die Arbeiterfrage) gestaltet sich immer schwieriger. Knechte und Tagelöhner verlassen ohne weiteres den Dienst und finden hauptsächlich bei den Fortsbauten um Graudenz reichlich Verdienst. Bei den Bühnenarbeiten werden bereits pro Tag 2,50 Mark gezahlt, und doch verlassen die Leute die Arbeit. Andere Unternehmer zahlen deshalb schon 3 Mark.

t Graudenz, 1. August. (Neue Fabrikanlage.) Wie wir erfahren, hat die Aktien-Gesellschaft Venki, Maschinenfabrik, vom Bankier Wöhm von seinem Grundstücke Kallinten, zwischen Chansee und Eisenbahn gelegen, einen großen Bauplatz zur Anlage einer Fabrik für Dampfmaschinen und Kesselschmiede zu einem hohen Betrage angekauft.

Lautenburg, 31. Juli. (Gau-Turnfest.) Am 29., 30. und 31. Juli wurde hier selbst das 11. Gau-Turnfest des Drevenz-Gaues abgehalten. Am Sonntag Vormittag fand zunächst das Wettturnen statt, bei welchem Emil Wendt - Osterode den ersten Preis davortrug. Die übrigen Preise fielen nach Uban, Neumarkt und Reidenburg. Sodann begrüßte Bürgermeister Jung die Gäste im Namen der Stadt Lautenburg. An den Ober-Präsidenten von Gögler wurde von der Festversammlung ein Begrüßungs-Telegramm geschickt. Nachmittags zogen etwa 150 Turner in festlichem Aufzuge durch die Stadt, es folgte Schauturnen mit ganz vorzüglichem gelungenem Stabeigen. Um den auswärtigen Turnern ein Stückchen von der herrlichen Umgebung Lautenburgs zu zeigen, wurde am Montag ein Ausflug nach dem romantischen gelegenen Brauhathal unternommen.

Marienburg, 1. August. (Vom Brandunglück.) Ueber einen angeblichen Besuch des Kaisers in Marienburg berichten Berliner Blätter: „Gelegentlich seines diesjährigen Jagdaufenthaltes in Rominten wird der Kaiser die so schwer vom Brande heimgesuchte Stadt Marienburg besuchen und an Ort und Stelle die Spuren des mächtigen Feuers besichtigen.“ Dazu bemerkt die „Danziger Zeitung“: „Das dies geschehen dürfte, liegt allerdings der Vermutung sehr nahe, da der Kaiser bei den Jagdaufenthalten in Prödelwitz und Rominten regelmäßig Marienburg auf der Durchreise kurze Zeit besucht, um den Fortgang der Wiederherstellung des Hochmeisterschlosses im Auge zu fassen. Eine Bestimmung darüber für den bevorstehenden Herbst ist aber jetzt sicher noch nicht ergangen und die Nachricht zur Zeit lediglich eine Vermutung.“ — Auch die Kaiserin hat sich nunmehr über den Umfang des Brandes durch den Landrath von Glasenapp Bericht erstatten lassen. — Dem Maurerpolier Kabzei, der sich bei den Niederrückungsarbeiten hervorgethan, wurde von dem hiesigen amwesenden Vertreter des Ministeriums, einem Bauarch, ferner von dem Branddirektor Kiel aus Charlottenburg und Herrn Landrath von Glasenapp besondere Anerkennung gezollt. — Der hiesige vaterländische Frauenverein hat für die Abgebrannten 500 Mk.

gespendet. Die beteiligten Feuerversicherungs-Gesellschaften sind den Geschädigten gegenüber sehr konstant gewesen und haben fast ausschließlich die Schäden bereits reguliert. Selbst als an sie die Frage herantrat, die durch die Sprengungen verursachten Kosten der vielen zertrümmerten Schaufenster zu tragen, haben sie die Kosten auf die Feuerversicherung übernommen. — Die Stadt Marienburg ist in den letzten vier Jahren in der Einwohnerzahl heruntergegangen und beherbergt verhältnismäßig wenig Arbeiter, aber desto mehr arme Leute. So betrug die Einwohnerzahl im Jahre 1895 10 738, im Jahre 1896 10 642, 1897 10 612 und 1898 nur 10 562 Personen. Wie groß der Zuzug von Fremden am ersten Tage des Brandes gewesen, beweist die Thatfache, daß an der Fahrkarten-Ausgabestelle in Danzig allein 600 Fahrkarten 4. Klasse und ca. 400 3. und 2. Klasse nach Marienburg verkauft worden sind. — Die Trümmer des Rathhausthurmes liegen auf dem Boden des Rathhauses, ohne daß sie denselben durchschlagen haben. Der Thurm muß förmlich in sich zusammengefallen sein. Die Thurmfläche zeigt die Jahreszahl 1688. Leider ist die kupferne Kugel zertrümmert, sodas ihr scheinbar recht interessanter Inhalt vernichtet wurde.

Reetz, 31. Juli. (Bestätigung.) Das Rittergut Kobilla bei Hoch-Stübhan ist für den Kaufpreis von 480 000 Mk. an die Versteigerungs-Kommission aufzulassen worden. Kobilla gehört zu den schönsten Gütern des Reetzter Kreises, es ist ca. 4000 Morgen groß, darunter große Waldungen und Wiesen.

Königsberg, 31. Juli. (Todesfall.) Einer unserer früheren besten Reizeiter auf der Metzger Bahn, Herr Wittmeister Philibert, zeitiger Vorstand unserer Königsberger Lehrschmiede, ist an einem Lungenerleiden gestorben. Die Leiche wird nach Barlewis bei Stuhm überführt, um auf dem dortigen Familiengute beigesetzt zu werden. Der Verstorbene stand a la suite des Dragoner-Regiments König Albert von Sachsen (Dfpr.) Nr. 10. Der Knecht hatte aus diesem Anlaß gestern Trauer geflaggt.

Krone a. Br., 31. Juli. (Ein Familiendrama) ganz schrecklicher Art spielte sich heute in dem Hause des Küchenschneiders Pzjzinski ab. Der noch bei seinen Eltern wohnende Zimmermann Franz Pzjzinski fing mit dem Vater Mängel an, es entsand eine Schlägerei, in deren Verlauf der Sohn die Eltern aus dem Hause warf. Damit noch nicht zufrieden, stürzte sich der Sohn auf den Vater, den er so mißhandelte, daß die Nachbarn leute dem bedrängten alten Manne zur Hilfe eilten. Als der Töpler Ruz den Streit schlichten wollte, fiel er über diesen her, den er mit einem Messer so bearbeitete, daß Ruz schwer verletzt von dem Blage getragen werden mußte.

Localnachrichten.

Thorn, 2. August 1899.

(Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: Eisenbahn-Betriebssekretär Ottmann in Königsberg zum Eisenbahn-Sekretär. Befördert: Die Eisenbahn-Betriebssekretäre Fischer von Ankerburg nach Königsberg und Harbell von Bromberg nach Thorn, die Güterexpedienten Bluhm von Natel nach Bromberg, Kuter von Natel nach Arnswalde und Wigte von Bromberg nach Natel.

(Personalien bei der General-Kommission.) Zur Ausbildung für das Amt eines Spezialkommissars überwiesen: Regierungsassessor Frickel bei der Spezialkommission I in Danzig. In den Generalkommissions-Bureau dienend ist einberufen der Spezialkommissions-Sekretär von Trzebiatowitz aus Königsberg. Befördert sind die Landmesser Heintze von Thorn nach Bromberg, Bauer von Schneidemühl nach Thorn, Meyer von Königsberg nach Bromberg, Baum von Bromberg nach Schneidemühl. Die kulturtechnische Prüfung hat der Landmesser v. Zelowski in Danzig bestanden. Ausgeschieden ist der Spezialkommissions-Bureau-diatar Gluschte in Königsberg.

(Personalien.) Dem Kreisförster a. D. Richter zu Damerau im Kreise Culm, bisher zu Neulinum im Kreise Briesen, den Segemeistern a. D. Carlwig zu Strasburg Westpr., bisher zu Brunnsplatz im Kreise Schwes und Bartel zu Hammerstein im Kreise Schlochau, bisher zu Schönbürg desselben Kreises, den Förstern a. D. Scholz zu Strasburg Westpr., bisher zu Jarosie im Kreise Strasburg, Dünje zu Czerak im Kreise Königsberg, bisher zu Juncza desselben Kreises, Wiese zu Drevenz im Kreise Briesen, Kröhnte zu Bromberg, bisher zu Rehhof im Kreise Schwes, Beck ebendasselbst, bisher zu Friedenthal im Kreise Königsberg und Doebl ebenda, bisher zu Blögn desselben Kreises, ist der königl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem früheren Hofmeister Pantun zu Domschlaff im Kreise Schlochau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Kanalarvorlage und Landwirtschaft.) Nach verschiedenen Zeitungen haben wir berichtet, daß die westpreussische Landwirtschaftskammer den Beitritt zu der bekannten Kundgebung der ostpreussischen Landwirtschaftskammer gegen die Kanalarvorlage „abgelehnt“ habe mit der Begründung, daß sie sich den Vorzug der freien Hand bewahren wolle. Nach Erkundigung der „Danz. Ztg.“ bei dem Herrn Generalsekretär der westpreussischen Landwirtschaftskammer ist weder diesem noch der Kammer von einer solchen Ablehnung etwas bekannt. Allerdings sei vor Jahresfrist ein antragendes Reskript des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten über die Kanalarvorlage eingegangen, gegen welches sich die westpreussische Landwirtschaftskammer damals ablehnend verhalten habe. Eine weitere Kundgebung der westpreussischen Kammer sei bisher nicht erfolgt.

(Patentliste.) Mitgeteilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck-Danzig. Auf eine Vorrichtung zum Regeln der Geschwindigkeit von Windrädern ist von Hugo Müller-Ramieniewitz, Reg.-Bez. Bromberg, und auf ein Fahrradgestell, bei welchem Sattel und Tretradbelache so miteinander verbunden sind,

daß ihre Entfernung von einander sich beim Spiel der gemeinsamen Feder nicht ändert von Britsch-Tillit ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Posament für Herrenschirme u. dergl., bestehend aus einer hohlen Troddel, an welcher ein in den unteren Theil derselben eindringender Zigarrenabschneider befestigt ist, für Walter Günther-Bromberg; Posament für Damenschirme u. dergl., bestehend aus einer verschleißbaren Schachtel, in welcher ein zusammenfaltbarer, mit Ansichten bedruckter Streifen befestigt ist, für Walter Günther-Bromberg.

(Jagdkalender.) Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat August nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rebhühner, Auer-, Wirt- und Fasanenhühner, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und im Regierungsbezirk Marienwerder vom 22. August ab auch Rebhühner.

(In der Vereinsmeierei) dürfte zweifellos den Vogel die Stadt Königsberg abgeschossen haben. Wie das dortige Blatt mittheilt, hat sich in Königsberg ein „Schwagerklub“ gebildet und kürzlich eine Festlichkeit gefeiert. Diese neueste Vereinsbildung hat auch die Damen in Königsberg ihrem Sommerfeste angeschlossen, und sie haben sich beieit, als Verband schlüssig einen „Schwägerinnen-Verein“ zu bilden. Derselbe hat aus angekauften Mitteln bereits unter Führung der Vorsitzenden einen Ausflug nach Poppo und Umgebung unternommen. — Wir möchten den lieben Vereinsmitgliedern, die ja nicht bloß in Königsberg, sondern auch sonst vertreten sind, die Bildung eines alternativen Vereins empfehlen, nämlich eines Vereins, dem alle diejenigen beitreten, welche bisher keinem Verein angehört, fürchten indes, daß dieser Verein keine aufnahmefähigen Mitglieder haben würde.

(An Rohauker) wurden über Neufahrwasser verschickt in der zweiten Hälfte des Monats Juli nach Hamburg 7998, nach Großbritannien 5244, nach Schweden 1300 und nach Dänemark 2000, in Summa 16 542 Hüllentner gegenüber 7294 Hüllentner in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurden 780 832 gegenüber 946 036 Hüllentner in der gleichen Zeit des Vorjahres geliefert. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt gegenwärtig 39 712 Ztr. gegenüber 266 424 Ztr. im Jahre 1898 und 51 890 Ztr. im Jahre 1897.

(Ruzspferdemarkt in Briesen.) Die Versteigerung der nicht von den Gewinnern abgeholt etwa 30 Lotterie-Pferde findet morgen Donnerstag auf dem Pferdemarktplatz in Briesen statt. Bemerkenswerth ist es, daß die Gewinner, welche aus den verschiedensten Theilen Preussens zur Abholung ihrer Pferde nach Briesen kamen, sich höchst anerkennend über die ganz vorzügliche Qualität der angekauften Gewinnpferde äußerten.

(Also doch nicht!) Der am Mittwoch in Sedlitz verhaftete und am Donnerstag nach Thorn abgeführte Arbeiter Rogoczanski, in welchem man den einst entwürdigten Würden des Försters Regler vermutete, ist auf freies Fuß gesetzt worden und bereits wieder auf seiner alten Arbeitsstelle in Sedlitz eingetroffen. Er ist mit dem seiner Zeit entwürdigten Stellmacher Franz Rogoczanski aus Cambrinütz nicht identisch, trotzdem seine äußeren Erkennungszeichen mit den Angaben des hinter N. erlassenen Steckbriefes übereinstimmen.

r Wobet, 1. August. (Bekämpfung der Schütte. Neue Förkerei.) Umfangreiche Versuche werden jetzt in den königlichen Forsten zur Bekämpfung der Schütte (Rothwerden der Nadeln) in den Kiefern, Saattämpfen und in den bis ca. dreijährigen Freistauben vorgenommen. Im Monat August werden die Pflanzen vorgenannter Kulturen mit einer 2 bis 3 Prozentigen Lösung von Kupfer-Kalk- resp. Kupfer-Soda-Lösung mittels eines dazu hergerichteten Sprüh-Pump-Apparates überbraut. Diese Braue löst nach den neuesten Erfahrungen den sehr unangenehmen Schüttelebige vernichten. — Die vom 1. Oktober d. Js. neu einzurichtende Förkerei in der Nähe des Bahnhofes Schirpitz erhält den Namen „Brand“.

Des Sommers Würgengel unter unseren Kindern.

Von Dr. med. Riecke.

(Nachdruck verboten.)

Der nervöse und schwache Magen ist leider eine sehr häufige und bekannte Erscheinung. So ist es kein Wunder, daß selbst bei einer gewöhnlichen Erkältung des Körpers die Magenschleimhäute in Mitleidenschaft gezogen werden und die Verdauungswerkzeuge die Erscheinungen eines Katarrhs zeigen. Gerade im Sommer zeigen sich diese Erscheinungen sehr häufig, und es nehmen dann diese Erscheinungen oft eine bedenkliche Form an, sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern.

Es vergeht fast kein Sommer, wo nicht die Brechruhr ihr Wesen treibt. Diese unangenehme Krankheit nennt man bei Kindern den „Bredurchfall“ und sie fordert nur allzu oft eine solche Menge unserer Kleinen, daß wir sie leider einen Würgengel unserer Kinder nennen können.

Die Brechruhr der Erwachsenen ist diejenige Form des akuten Magenkatarrhs welche sich mit großer Geschwindigkeit auf den Darm ausbreitet und eine massenhafte Ausschüttung einer eiweißartigen Flüssigkeit in Magen und Darm hervorbringt. Die Brechruhr liebt besonders den heißen Sommer, wo sie leicht epidemisch wird. Sie hat dann

in ihren Erscheinungen große Ähnlichkeit mit der asiatischen Cholera; selbst das charakteristischste Merkmal, das Aussehen des Stuhlganges wie Reiszaffer, fehlt nicht. Zum Glück ist diese Brechruhr, auch „Cholera nostra“ genannt, nicht so schlimm in ihren Folgen. So gefährlich auch die Erscheinungen sind und so heruntergekommen der Patient meist aussieht, so stirbt doch selten ein Erwachsener an dieser einheimischen Brechruhr. Nur sehr geschwächte Personen erliegen ihr. Gewöhnlich schon nach wenigen Stunden, seltener erst am andern Tage, hören Erbrechen und Durchfall auf, die Spannkraft der Haut und deren Wärme kehren wieder; es tritt ein Erschöpfungschlaf ein und der Patient erwacht mit dem Gefühl großer Mattigkeit, doch ist er genesen.

Zu dieser Periode empfiehlt es sich, den bekannten „Rhabarberwein“ der Apotheke zwanzig bis dreißig Tropfen dreimal täglich nach den Mahlzeiten zu nehmen.

Tritt die Brechruhr ganz besonders stark auf, so ist die Anwendung von Kälte gleich von Anfang an zu empfehlen. Man läßt den Patienten kleine Eisstücke verschlucken oder kleine Schlucke Eiswasser trinken und legt auf den Unterleib kalte, oft zu erneuernde Umschläge, indem man in kaltes Wasser getauchte und gut ausgerungene Tücher über den Leib schlägt. Hilft in solchem starken Anfälle die Rhabarbertinktur nicht, so müssen einige Tropfen Opiumtinktur dazu genommen werden.

So selten „unser Cholera“ unter den Erwachsenen ihre Opfer fordert, so häufig geschieht es bei unseren kleinen Kindern. Man nehme daher im Sommer das Erbrechen und den Durchfall der Kleinen nie zu leicht. Leiden kleine Kinder an leichtem Magenkatarrh, der sich durch Erbrechen von unverdauter Milch und sauer riechender Flüssigkeit kennzeichnet, so gebe man dem Kinde nur wenig Nahrung und lasse es das bekannte Kinderpulver einnehmen. Dieses Kinderpulver besteht aus einer Mischung von Rhabarber- und Magnesiapulver und ist von ausgezeichneter Wirkung. Rhabarber wirkt nämlich in kleinen Mengen stärkend auf den Magen und zusammenziehend, erst in großen Mengen kommt seine gelinde abführende Wirkung zur Geltung. Hilft bei dem Durchfall der Kinder das genannte „Kinderpulver“ nicht, so wende man die „wässerige oder weinige Rhabarbertinktur“ an. Am besten gießt man zehn bis fünfzehn Tropfen in ein schleimiges Getränk. Tritt auch nach

diesem Mittel keine Besserung ein, so hole man sofort den Arzt, der leicht durch Verordnung von „Calomel“, welches ohne Rezept in der Apotheke nicht abgegeben werden darf, Heilung erzielt.

Viele Mütter glauben, durch das schnelle Abmagern der Kinder erschreckt, diesen möglichst viel Nahrung geben zu müssen, um ihre Kräfte zu erhalten. Das ist entschieden der verkehrte Weg, Besserung und Heilung zu erzielen. Eine kurze Fastenzeit schadet in den seltensten Fällen Erwachsenen wie Kindern. In dieser Krankheit ist selbst der Genuß von Milch, diesem natürlichen Nahrungsmittel der Kinder, unterzagt. Bei der Brechruhr geht nämlich durch die Beschaffenheit des erkrankten Magens die Milch sofort in Fäulnis über und schadet so recht bedenklich. Ähnlich verhalten sich im vorgeschrittenen Stadium auch Hafer-, Gersten- und Stärkemehlschleim. Deshalb ist es am besten, daß dem erkrankten Kinde die Nahrung auf ein bis zwei Tage vollständig entzogen wird. Es verhungert nicht dabei, wie viele ängstliche Mütter glauben. Das Einzige, was das schwer erkrankte Kind in dieser kurzen Fastenzeit nehmen kann, ist Wasser, reines Wasser, ohne jeden Zusatz, auch ohne Zucker, und nur theelöffelweise.

Erst wenn Erbrechen und Durchfall beim Kinde aufhören, dürfen wieder kleine Gaben von verdünnter Milch gegeben werden. Wird sie aber nicht gut vertragen, so lasse man sie noch einige Zeit beiseite und gebe an ihrer Stelle kräftige Fleischbrühe, natürlich auch nur in kleinen Portionen. Selbst sehr fein geschabtes rohes Rindfleisch darf man geben in winzigen Gaben. Theelöffelweise zu geben sind ferner alter Tokayer oder selbst Malagawein. Diese mehr diätetische Behandlung hat meist, wenn nicht Radixitis oder ein anderes dyskrasisches Ernährungsleiden zu Grunde liegt, eine überraschend schnelle Heilung und Erholung des geschwächten Kindes zur Folge. Sehr oft wirkt so eine diätetische Behandlung besser als jede arzneiliche. In dieser diätetischen Behandlung gehört es auch, die Kinder nicht zu fest zu schnüren. Es ist leider bei uns noch viel zu sehr Sitte, das kleine Kind in Windeln einzuschlagen und dann mit einem Wickelbände so fest einzuwickeln, daß der kleine Erdenbürger weder Hand noch Fuß rühren kann. Ein Blick in die Thierwelt sollte den Müttern schon klar machen, wie widernatürlich solch ein Vorgehen ist. Dieses Einwickeln der Kleinen mag bequem für die Wärterin sein,

aber gesund für das Kind ist es niemals. Ein Kind, das eingeschnürt ist und sich nicht frei bewegen kann, das hat fortwährend Verdauungsstörungen, Blähungen und Stuhlstörungen, die gerade im Sommer die bedenklichsten Folgen haben können. Die Parole für den Sommer heißt daher: Leichte Nahrung und leichte Kleidung.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

Getreidepreis-Notierungen.
Zentralfelle der preussischen Landwirtschaftskammer
I. August 1899.
Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne bezahlt worden:

Hafer	126	128-131	146	150
Gerste	130-133	130	133	130
Roggen	135	136	141-142	138
Weizen	164	155	159-162	159
Stroh	154	152	154-156	158
Heu	143	160	136-146	137-139
Wicken	158	158	137-139	137-139
Erbsen	157	145	146	146
Bohnen	157	145	146	146
Linsen	157	145	146	146
Grünbohnen	157	145	146	146
Wicken	157	145	146	146
Erbsen	157	145	146	146
Bohnen	157	145	146	146
Linsen	157	145	146	146
Grünbohnen	157	145	146	146

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse
von Dienstag den 1. August 1899.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roth 732 Gr. 150 Mt.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 732 Gr. 143 Mt.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656 Gr. 125 Mt.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mt.
Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-190-198 Mt.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-200-207 Mt.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 105 Mt.
Samburg, 1. August. Rübsöl behauptet, loco 48 1/2. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6.95. — Wetter: Warm.
Standesamt Thorn.
Som 21. Juli bis einschl. 1. August d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:
1. Arbeiter Franz Guminzki, S. 2. Postschaffner Gustav Kalinowski, S. 3. Schneidermeister Anton Jastolski, S. 4. Unehel. S. 5. Schuhmacher Franz Wisniewski, S. 6. Friseur Julian Barczuski, S. 7. Schiffbauer Joseph Antuschewski, S. 8. Kaufmann Max Mallon, S. 9. Grenzaufseher Wilhelm Hoffe, S. 10. Arbeiter Valentin Marganski, S. 11. Arbeiter Stephan Niekleski, S. 12. Schuhmacher Richard Lange, S. 13. Schuhmacher Wilhelm Hafenslein, S. 14. Unehel. S. 15. Deponom Johann Dornowski, S. 16. Unehel. S. 17. Arbeiter Franz Nysiewski, S. 18. Maurer Johann Bialkowski, S. 19. Schmiedemeister Michael Osmanski, S. 20. Gärtnermeister Friedrich Schrader, S. 21. Unehel. S. 22. Arbeiter Joseph Goretzki, S. 23. Maurergeselle Ignaz Ryszewski, S. 24. Formner Theodor Meißner, S. 25. Malermeister Friedrich Malachuk, S. 26. Glasermeister Theodor Koebel, S. 27. Hobois-Sergeant Franz Breuer, S. 28. Drochtheimermeister Michael Langowski, S.

b) als gestorben:
1. Drechsler Konstantin Kawczynski, 47. J. 5 M. 24 T. 2. Rus. Grenzdolmet Dinitri Barow, 25. J. 3. Schachmeister Friedrich Winkler, 50 J. 10 M. 7 T. 4. Arbeiter Anton Salewski, 70 J. 5 M. 9 T. 5. Gutsächterwitwe Emilie Boertelins, 73 J. 2 M. 10 T. 6. Leona Zelazub, 1 M. 2 T. 7. Deponomie-Handwerker im Artl.-Regiment Nr. 11 Albert Strehlow, 22 J. 8 M. 26 T. 8. Horst Berner, 3 M. 26 T. 9. Erich Krüger, 2 J. 2 M. 10 T. 10. Verkäuferin Frieda Balz, 18 J. 11. Restaurateur Wilhelm Kottschendorf, 36 J. 4 M. 9 T. 12. Anna Schmanski, 2 M. 13 T. 13. Bäckergeselle Conrad Strehlan, 34 J. 5 M. 20 T. 14. Helene Bliske, 3 J. 4 M. 13 T. 15. Leon Wraszewski, 1 M. 17 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Kunst- und Handlungsgärtner Georg Fiedler und Pauline Ribiger. 2. Rentier Friedrich Zwigg und Witwe Auguste Heibich geb. Küster. 3. Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 61 Max Stenzel und Louise Hackarth-Moder. 4. Konditoreibesitzer Niclasus Kamiencki-Mogilno und Helene Grabowski. 5. Stellmacher Eduard Huber und Marie Hermann-Marienburg. 6. Kaufmann Friedrich Steinfurth-Bittan und Martha Stephan. 7. Maler Willy Wachs und Anna Berg, beide Berlin.
d) als ehelich verbunden:
1. Wagenführer bei der elektrischen Straßenbahn Hermann Krüger mit Hedwig Rofe. 2. Bankier Ernst Dirichberger-Culin mit Martha Leeb. 3. Schuhmann Julius Guderian-Samburg mit Olga Krause. 4. Geschäftsführender Eugen Schwittah mit Ida Grund. 5. Hilfsfeizer Maximilian Borkowski-Grandenz mit Valeria Krause.

Die Lieferung des Petroleums zur Straßenbeleuchtung für 1899/1900 soll im öffentlichen Verdingungs-Verfahren vergeben werden.
Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der städtischen Gasanstalt aus.
Postmäßig verschlossene Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Donnerstag den 10. August, vorm. 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Gasanstalt einzureichen.
Thorn den 31. Juli 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Im Interesse der Versicherten der Stadt Thorn machen wir darauf aufmerksam, daß Anträge auf Invaliden- oder Alters-Rente nicht direkt bei der Versicherungs-Anstalt — wie dieses häufig vorgekommen, — sondern bei dem unterzeichneten Magistrat entweder schriftlich anzubringen, oder zu Protokoll in unserem Invalidenbureau (Rathhaus 1. Treppe) zu erklären sind. Ebendort wird bereitwillig — (kostenlos) — darüber Auskunft erteilt, ob und unter welchen Bedingungen derartige Ansprüche erhoben werden können.
Thorn den 27. Juli 1899.
Der Magistrat,
Abteilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.

FAHRADWERKE BISMARCK
BERGERHOF RADEVORMWALD
Vertreter:
Walter Brust,
Friedrichstraße, Ecke Albrechtstraße.
Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei
A. Ferrari,
Golzplatz a. d. Weichsel.

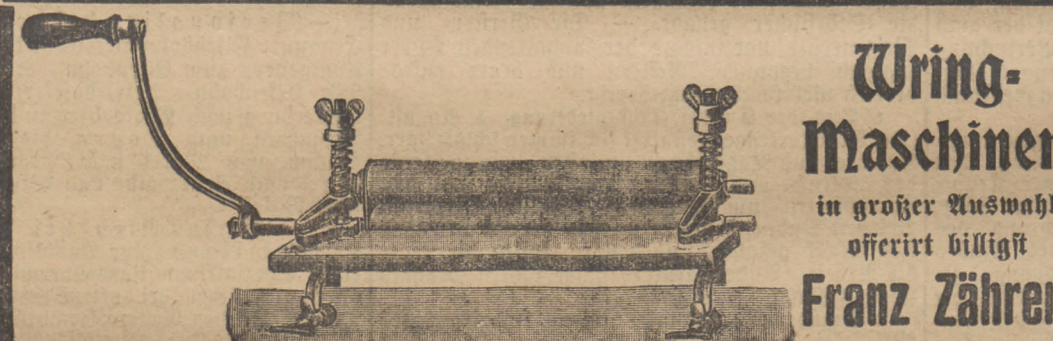
Photographische Apparate
sowie
sämtliche Artikel zur Photographie empfiehlt
Paul Weber,
Drogenhandlung,
Culmerstrasse Nr. 1.

Ein Jahr Garantie für tabaklose Galtbaretten der
Rawitscher * Würstchen
und
Polnische Bratwürstchen
in Dosen conservirt.
Albert Scholz
Rawitscher
Wurstfabr. m. Dampfbrct.
Preislisten frei.

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes
wird durch
Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. Gebr. Sie
Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden, für blendend weissen Teint
a Stück 50 Pf. bei
A. Koczura, Elisabethstr. 12.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden. a Stück 50 Pf. bei
Adolf Leetz, Anders & Co. und J. M. Wendisch Nachf.
Lohnender Erwerb
für jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäuflich, tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog gratis durch den Verlag „Der Erwerb“, Danzig.

Wring-Maschinen
in großer Auswahl offerirt billigst
Franz Zähler.



Mieths-Kontrakt-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Wohnung,
3 Zimmer, Büchergelass u. Pferde-stall von sofort zu vermieten.
G. Edol, Gerechtestraße 22.
Zwei gut möbl. Zimmer
mit Kabinet, Entree und angrenzender Büchsenstube zu vermieten. Zu erst.
Strobandstr. 15, part.

Möbliertes Zimmer,
Kabinet und Büchergelass zu vermieten Gerechtestraße 30, part. r.
Großes möbl. Vorderzimmer
zu vermieten. Baderstraße 10, pt.
1 möbliertes Zimmer u. Kab.,
1 Fr., u. v. s. v. Strobandstr. 8.

Herrschäftl. Wohnungen,
renovirt, von 6 und 8 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermieten.
Brombergerstr. 76/78.
Herrschäftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Herrschäftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieten.
Sultan.

Herrschäftliche Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieten. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau v. Zenner.

Gerechtestr. 15/17
ist eine herrschäftliche Balkonwohnung, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badefunde nebst Zubehör, vom 1. Oktober ab zu vermieten.
Gebr. Casper.

Mellienstraße 89,
herrschäftl. Wohn., 2 und 6 Zimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferde-st., Wagenremise sofort oder 1. Oktober ds. billig zu vermieten.
Dasselbst eine trockene Kellertwohnung zu vermieten.

Die 2. Etage
in meinem Hause, Breite- u. Mauerstr.-Ecke, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und allem Zubehör, per 1. Oktober preiswerth zu vermieten.
Gustav Hoyer.
Anfragen in meinem Geschäftszitat: Culmerstraße 12.

Die von Herrn Major v. Henning innegehabte
Wohnung
ist verkehrungshalber sofort zu vermieten. **A. Majowski, Fischerstr. 55.**

Balkonwohnung,
5 Zimmer mit auch ohne Pferde-stall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Ernst Zudo, Friedrichstr. 14.
Bäderstraße 15 ist die 2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermieten.
H. Dietrich.

4- resp. 3-zimmerige Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermieten.
Ulmer & Kaan.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermieten Altstädter Markt, Delliagegassestr.-Ecke Nr. 18.

Gerechtestraße 30
sind eine Barriere-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 fl. Hof-wohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decome, 3 Treppen links.**

Zwei Mittelwohnungen
sind zum 1. Oktober zu vermieten Gerechtestraße 14, 1 Treppe.
3 Zimmer, Küche, Entree, Zubehör, für 350 Mark zu verm. Baderstraße 13.

Mehrere Wohnungen
von 3-4 Stuben, Entree und allem Zubehör, Jahresmiete je 470-480 Mark und eine Wohnung von 7 Stuben, 1 Kabinet, 2 Entrees, 2 Küchen, 2 Keller etc., in der 1. Etage belegen, Jahresmiete 980 Mt., vom 1. Oktober ab in der Schulstraße zu vermieten. Näheres Schulstraße 20, 1 Treppe, rechts, von 10-4 1/2 Uhr.
Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10
mittelgroße Wohnungen
zu vermieten. **Kusel.**

Zwei Wohnungen,
a 210 und 450 Mt., inkl. Wassergeld, zu vermieten bei
A. Wohlfeil, Schußmaderstr. 24.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermieten Culmerstraße 20.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. 1 Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermieten. **Kamulla, Junferstr. 7.**

Wohnungen
von 3 Zimmern nebst Zubehör, auch zu Bureauzwecken geig., v. sof. resp. 1. Oktbr. a. v. Gerberstr. 13/15, part.

Eine Pt.-Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör, Preis 450 Mark, a. 1. Oktbr. a. v. Gerberstraße 18.

Eine Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Anfragen im Geschäftszitat
Gustav Hoyer, Culmerstr. 12.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, zu vermieten.
Patzelt, Copernikusstraße.
Eine kleine Wohnung
vom 1. Oktbr. d. Js. Seglerstr. 6 a. v. Zu erst. im Restaurant daselbst.
Freundliche Wohnungen,
je 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Baderstr. 3.
Daselbst 2 Zimmer, zum Bureau geeignet, zu vermieten.